MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

102 (1.3.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202272

Mittwoch, 1. März. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 102

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 90.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhof: Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: die kleine Zeile Mk. 4.— auew. Mk. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 18.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

England hebt das ägyptische Protektorat auf.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

WB. **London**, 1. März. Im Unterhause hat Lloyd George gestern die erwartete Erklärung über Aegypten abgegeben. Er sagte u. a.:

Wir haben seit langer Zeit anerkannt, daß das Protektorat keine befriedigende Grundlage mehr für die Beziehungen zwischen dem britischen Reiche und Aegypten bildete. Wir haben ferner erklärt, daß mit Rücksicht auf die besondere geographische Lage Aegyptens das Protektorat nur aufgehoben werden könne, wenn die Reichsinteressen gewahrt blieben. Die Sicherheit dieser Interessen mit den ägyptischen Aspirationen zu vereinigen, konnte bei den Verhandlungen mit Adly Pascha im letzten Sommer nicht erreicht werden. Gegenwärtig gibt es keine ägyptische Regierung, die soweit gehen könnte, eine entsprechende Verpflichtung zu übernehmen, infolgedessen hat die britische Regierung beschlossen, eine einseitige Erklärung abzugeben. Bei diesem Beschluß hat sie die uneingeschränkte Unterstützung Lord Allenbys und der gesamten ägyptischen Beamten hinter sich. Sie glaubt auch, daß das Parlament und die öffentliche Meinung Großbritanniens ihren Standpunkt billigen wird. Die Erklärung enthält vier Grundsätze:

1. Das Protektorat wird aufgehoben, und es steht Aegypten völlig frei, nationale Einrichtungen zu schaffen, die den Wünschen des ägyptischen Volkes entsprechen.
2. Der Belagerungszustand wird aufgehoben, sobald ein Indemnitätsgesetz angenommen ist.
3. Die folgenden vier Fragen bleiben der Erwägung der britischen Regierung vorbehalten:
   a) Die Sicherheit der Verbindungswege des britischen Reiches in Aegypten.
   b) Die Verteidigung Aegyptens gegen jeden fremden Angriff bezw. eine direkte oder indirekte Einmischung.
   c) Der Schutz der ausländischen Interessen und der Minderheiten in Aegypten.
   d) Der Sudan.

Lloyd George fuhr fort: Wir sind bereit, mit der ägyptischen Regierung im Geiste der Versöhnlichkeit ein Abkommen über diese Fragen zu schließen, sobald sich dafür eine günstige Gelegenheit bietet. Bis dahin bleibt der Status quo bezüglich der unter a, b und c erwähnten Punkte unverändert. (Beifall.) Die in Rede stehenden Bedingungen werden von uns als eine Angelegenheit betrachtet, die ausschließlich die britische und die ägyptische Regierung angeht. Die fremden Mächte haben mit diesen Bedingungen nichts zu schaffen. (Beifall.) Lloyd George fuhr fort: Es entspricht unserer bedrohten Stellung, daß wir den Schutz der auswärtigen Interessen und der Minderheiten Aegyptens wahrnehmen. Diese Notwendigkeit hat sich in den letzten Jahren gezeigt, als die Leidenschaften der Bevölkerung Aegyptens sich gegen die Ausländer und ihr Eigentum richteten. Es ist zu hoffen, daß die Aegypter einsehen werden, daß sie ihre Leidenschaften zügeln müssen.

Ueber den Sudan erklärte Lloyd George, die britische Regierung werde niemals zulassen, daß die dort erzielten Fortschritte und die Zukunftsaussichten des Gebietes gefährdet werden. Die Engländer hätten Millionen für diesen Plan aufgewandt, auf der anderen Seite werde die britische Regierung dafür sorgen, daß durch die Entwicklung des Sudans die Versorgung Aegyptens mit dem für die Landwirtschaft nötigen Wasser nicht gefährdet werde. Zum Schluß sagte Lloyd George, die von ihm abgegebene Erklärung entspricht der Politik, die auf der Reichskonferenz im vorigen Jahre als wünschenswert bezeichnet wurde. Die Regierung hat ihr volles Vertrauen auf Marschall Allenby, mit dem sie bezüglich des ägyptischen Problems vollkommen einig und einer Meinung sei.

Chamberlain teilte mit, daß keinerlei Veränderungen bezüglich Aegyptens vorgenommen werden würden, bevor das Unterhaus Gelegenheit gehabt habe, die Frage zu erörtern. Diese Erörterung werde wahrscheinlich nächste Woche, voraussichtlich am 9. März stattfinden.

WB. **Paris**, 1. März. Nach einer Meldung aus Cairo kündete eine Proklamation des Marschall Allenby die Aufhebung des englischen Protektorates über Aegypten an und erklärte das Land für souverän und unabhängig. Sie hält provisorisch den status quo für die Verteidigung der ägyptischen Gebiete aufrecht, sowie für die Wahrung der Ordnung im Sudan.

Nach der Aussprache von Boulogne.

Lloyd Georges Nachgiebigkeit.

§ **London**, 27. Februar. Der „Daily Herald", das radikalsozialistische Organ, kennzeichnet die Ergebnisse der Boulogner Zusammenkunft in dem Satze: „Um sich die Gunst der Konferenzen nicht zu verscherzen, ließ sich Lloyd George von Lord Derby nach Boulogne führen; dort unterschrieb er das Todesurteil, nämlich die Note Poincares zur Abänderung der Konferenzbestimmungen für Genua. Lloyd George läßt sich am Bürgelband des französischen Ministerpräsidenten führen." . . Möge auch die Meinung des „Herald" von Uebertriebenheit nicht frei sein, man kann dennoch nicht umhin, die Kommentare der führenden Blätter als höchst bedenklich für den neuen Kurs des Premierministers zu beurteilen. Lloyd George brachte nichts heim, Poincare läßt durch seine Presse den Triumph auf der ganzen Linie erklären. Ueber Erwarten groß ist der Sieg des französischen Partners. Daß Art. 6 des Programms von Cannes (die wechselseitige Verpflichtung, sich jedes Angriffes auf die vertragsmäßigen Grenzen zu enthalten) von Lloyd George nicht verteidigt wurde, erregt im „Manchester Guardian" Erstaunen. War doch das Leibblatt des ersten Ministers, „Daily Chronicle", von der Widerstandskraft des Regierungsleiters überzeugt. Und nun gewährte Lloyd George dem französischen Kabinett die Möglichkeit, eine Sanktionspolitik gegenüber Deutschland — selbst auf eigene Faust — ins Werk zu setzen. Ebenso überraschend kommt die Mitteilung, daß „von der Abrüstung nicht gesprochen werden könne, da Deutschland noch nicht entwaffnet sei." In dem halbamtlichen Reuterberichte steht dieser Passus zwar nicht, aber der gutinformierte Berichterstatter der „Times", (die bekanntlich „Enthüllungen" über deutsche Waffenarsenale u. dgl. veröffentlicht) teilt mit, daß Lloyd George auch in diesem Punkte nachgegeben habe. Das sieht beinahe so aus, als würde Lloyd George vor den Wahlen dem mächtigen Zeitungsbesitzer Northcliffe noch ein Opfer gebracht haben. Northcliffe macht konservative Politik; er vertritt die Allianzideen Derbys und der Konservativen, denen eine Einschränkung des Rüstungsbudgets nicht gefällt. Lloyd George fiel in Boulogne um. Das geben — wenn auch beschönigt — die diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" und des „Daily Expreß" zu. Aufrichtige Freude zeigt das unionistische Organ „Morning Post". Es verkündet den Sieg Poincares, seines früheren Mitarbeiters.

Die Genua-Konferenz kommt in eine neuartige Beleuchtung. Man weist darauf hin, daß sie „hauptsächlich wirtschaftliche Fragen behandeln werde". Der Völkerbundsrat und das internationale Arbeitsbüro würden das erforderliche Material liefern. Sechs Wochen lang würden die Fachleute in Genua die Wirtschaftsprobleme und die Valutafragen studieren. Was England betrifft, so habe Poincaré „versprochen, der englischen Wirtschaftsnot Rechnung zu tragen„. Mit einem Worte, ein dicker Strich durch das Memorandum von Cannes und der übliche fleisch- und saftlose Speisezettel für die Konferenz in Genua! Poincaré bringt die Sicherheit heim, daß nichts mehr passieren kann. Alles ist tüchtig vernietet und gedichtet. . . Bloß die Perspektive der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gelangt wieder zum Vorschein. Die „Times" schreiben: „Wenn Deutschland eine korrekte Haltung in Genua zeigt, so wäre die Aufnahme in den Völkerbund nicht ausgeschlossen."

England und Frankreich.

Hmz. **Paris**, 28. Febr. Im „Echo de Paris" berichtet der frühere Finanzminister Marsal über seine Ansichten, die nach der Konferenz von Boulogne zu verwirklichen wären. Danach müsse zwischen England und Frankreich eine „Ehe ohne Gütertrennung" obwalten, eine Interessen-Gütergemeinschaft. Die Verbindung Großbritanniens mit Frankreich müsse deutlich klar und aller Welt erkennbar sein. Das bedeute für die ganze Welt und mindestens für Europa den Frieden für eine oder zwei Generationen, für ein halbes Jahrhundert und vielleicht noch länger. Wenn man zu einer gerechten Lösung vom wirtschaftlichen Standpunkte aus und zu einem allgemeinen Vertrauen vom militärischen Standpunkt gelange, so würden die kommenden Generationen vom Alpdruck des Krieges befreit sein. Alle diejenigen, die Poincaré an der Spitze der Regierung zu sehen wünschten und ihm ihr Vertrauen schenkten, hofften, daß er seine Aufgabe gemeinsam mit dem britischen Ministerium fortzuführen wisse. Es werde von dem Umfang der deutschen Zahlungen abhängen, wie man seine Wirksamkeit beurteilen werde.

Besuch Schanzers bei Poincaré.

WB. **Paris**, 1. März. (Havas.) Die Besprechungen zwischen dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer und Poincaré haben gestern eine halbe Stunde gedauert. Es handelt sich lediglich um einen Höflichkeitsbesuch Schanzers und um ein erstes Kontaktnehmen, da der italienische Minister des Aeußern noch nicht vereidigt ist und sich auch noch nicht mit seinen Ministerkollegen beraten hat. Er lehnte es aus diesem Grunde auch ab, irgend eine Erklärung abzugeben. Schanzer ist gegen 10 Uhr abends nach Rom weitergereist.

WB. **Paris**, 1. März. Wie das „Journal" mitteilt, hat der italienische Minister des Aeußern Schanzer erklärt, das Telegramm, durch das ihm das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten angeboten worden sei, sei ihm erst am Montag zugegangen, und erst gestern habe er erklären können, daß er annehme. Er wisse nichts von der augenblicklichen Lage und könne deshalb also keine Entscheidung treffen, ohne vorher mit dem Ministerpräsidenten Facta gesprochen zu haben.

WB. **Paris**, 1. März. Havas. Argentinien und Brasilien haben an Italien das Ersuchen gerichtet, zur Teilnahme an der Konferenz von Genua zugelassen zu werden. Italien hat die britische, französische, belgische und japanische Regierung von diesem Ersuchen verständigt.

Die Bestrebungen der polnischen Diplomatie.

Kowno, 28. Febr. Wie das weißruthenische Pressebüro mitteilt, entwickelt die polnische Diplomatie eine fieberhafte Tätigkeit, um zu der Konferenz von Genua gerüstet zu sein. Der polnische Einfluß in Riga, Reval und Helsingfors ist dauernd im Steigen. Nachdem die Wilnaer Frage vorläufig in polnischem Sinne gelöst worden ist, bemüht sich Polen Litauen gegenüber den modus vivendi zu schaffen, um in Genua namens aller baltischen Randstaaten sprechen zu können. Polen hat Litauen zu verstehen gegeben, daß es für freundliche Beziehungen zu Litauen sogar Opfer zu bringen bereit wäre. Die Kosten der von Polen so sehr ersehnten Freundschaft soll das Memelgebiet tragen. Die Memelfrage soll nach den Plänen Skirmunds eine ausschließlich polnisch-litauische Frage werden.

Das europäische Aufbausyndikat.

Die Verhandlungen, die in London in den letzten Tagen in einem engen Kreise von Sachverständigen geführt worden sind, haben in einer Kundgebung den Abschluß gefunden, die für das geplante europäische Aufbausyndikat die Richtlinien festlegt. Es handelt sich hier bekanntlich um einen Gedanken, der schon vor Monaten in London zwischen Vertretern der deutschen Wirtschaft und der englischen Regierung erörtert worden ist. Man ging damals von der Ansicht aus, daß Rußland die schwerste Wunde am europäischen Wirtschaftskörper ist und daß man die Weltwirtschaft erst dann wieder aufrichten kann, wenn sich Rußland ihr eingliedert. Um dazu zu gelangen, muß aber in Rußland selbst Aufbauarbeit geleistet werden. Es fehlt namentlich an allen Voraussetzungen für den Handelsverkehr und es fehlt ebenso an der Erzeugung der Rohstoffe, an denen Rußland an sich so reich ist. Diese Wiederaufbauarbeit, an der sich bisher vergebens England und die Vereinigten Staaten schon versucht haben, sollte durch ein Wirtschaftssyndikat der wichtigsten Länder in Angriff genommen werden. Diesem Plan hat die in London abgehaltene Konferenz, an der bekanntlich auch deutsche Wirtschaftsvertreter teilgenommen haben, jetzt feste Gestalt verliehen.

Die Organisation ist so gedacht, daß ein jedes der beteiligten Länder eine nationale Korporation bildet, die sich unter einer internationalen Korporation mit dem Sitz in London zusammenschließen. Fünf Länder, Großbritannien, Frankreich, Italien Deutschland und Belgien sind für das Syndikat zunächst in Aussicht genommen und eine jede der fünf nationalen Korporationen, die diese Länder bilden, soll je 20 Proz. des auf 20 Millionen Pfund geschätzten Gesamtkapitals beisteuern. Dieses Kapital soll von den Regierungen garantiert werden. Durch diese Zusammensetzung erhält das Syndikat europäischen Charakter. Jedoch soll es nicht etwa auf Europa beschränkt sein, sondern es sollen außer Dänemark, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei auch die Vereinigten Staaten und Japan zur Teilnahme eingeladen werden. Das Programm des Syndikates umfaßt den Bau von Eisenbahnen, Docks, Schiffen, Straßenbahnen, Ueberwachungsarbeiten usw., ist also in der Hauptsache wohl Rußland auf den Leib geschnitten.

Gerade Rußland aber ist die große Unbekannte in dieser Rechnung. Auch Deutschlands Rolle ist nicht ganz klar. In der Kundgebung wird hervorgehoben, daß die Korporationen nicht mit oder in irgend einem Lande Geschäfte treiben dürfen, das nicht alle Schulden und Verpflichtungen anerkennt. Diese Voraussetzung ist zweifellos auch für Deutschland geschaffen, dessen Mitarbeit im Syndikat ja in der Hauptsache wohl auf Reparationskonto geleistet werden soll. Aber noch viel deutlicher sind auf Rußland gewisse Vorbedingungen gemünzt worden, die die Zurückerstattung aller ausländischen Werte, die Sicherstellung des privaten Handelsverkehrs usw. fordern. Rußland soll also, ehe das Syndikat die Beziehungen mit ihm aufnimmt, nicht nur seine früheren Staatsschulden an Frankreich anerkennen, sondern auch alle Beschlagnahmungen, die inzwischen an fremdländischem Eigentum ergangen sind aufheben und einen privaten Außenhandelsverkehr absolut sicherstellen. Die „Times" zieht aus diesen Bestimmungen den Schluß, daß Rußland vom Syndikat ausgeschlossen sei. Ausdrücklich ist das zwar nicht der Fall, aber tatsächlich wird es darauf hinauskommen. Denn es ist unwahrscheinlich, daß Rußland alle diese Bedingungen schluckt, da es an sich schon dem Syndikatsgedanken ablehnend gegenübersteht und Wert darauf legt, nicht als europäische Wiederaufbaukolonie behandelt zu werden. Deshalb wird es mit der Durchführung des Syndikats, auf dessen Grundlinien man sich in London geeinigt hat, wohl noch einige Weile haben.

Der Wiederaufbau Rußlands.

WB. **London**, 1. März. Der Berichterstatter der „Times" in Brüssel meldet, das internationale Konsortium für den Wiederaufbau Rußlands soll gegen den 10. März gebildet werden. Bisher sei nichts beschlossen worden bezüglich der Sicherheiten, die die an dem Konsortium interessierten Regierungen und Industriellen den Kaufleuten, die Ware nach Rußland liefern, geben würden. Die Regierungen hätten über diese Frage keine Uebereinstimmung erzielt. Die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung, die bei der Boulogner Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré geprüft worden sei, würde möglicherweise in Genua angeschnitten werden. Die Sowjetregierung würde nur anerkannt werden, wenn sie sich den von den Alliierten gefaßten Beschlüssen unterwerfe; daneben behalte sich jede der Mächte das individuelle Recht vor, die Möglichkeit der Anerkennung der Sowjetregierung zu erwägen.

Die russisch-französische Annäherung.

O.E. **Terijoki**, 28. Febr. Wie der Korrespondent des Ost-Expreß aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die bisherigen allgemeinen Erwägungen über die Möglichkeit einer russisch-französischen Annäherung neuerdings wesentlich konkretere Formen angenommen. Gegenwärtig bildet diese Frage im Kreml den Gegenstand ernster Beratungen.

Die schwerste Sorge des Augenblicks bildet die unabwendbare Frühjahrskrise. In Petersburg und Moskau finden fortgesetzt Konferenzen von Vertretern der verschiedenen Kommissariate und der Kommunistischen Partei statt, um die Maßnahmen zu ihrer Milderung zu treffen. Das Hauptaugenmerk soll dabei auf die Verpflegung der Roten Armee gelenkt werden. In allen diesen Konferenzen kommt zum Ausdruck, daß die wirtschaftliche Lage als sehr ernst betrachtet wird.

Berlin, 28. Febr. Nach einer Pariser Drahtung der „Tägl. Rundschau" schreibt der Korrespondent der Chicago Tribune in Frankreich, die Bedingung des zwischen Frankreich und Rußland gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Handelsabkommens seien für Frankreich die denkbar günstigsten. Rußland verlange als Entschädigung für die verschiedenen von der Entente

MARCHIVUM

unterstützten gegenrevolutionären Interventionen rund 2150 Millionen Dollar. Demgegenüber habe jedoch Frankreich große Gegenforderungen aufgestellt für die Schäden, die den Alliierten durch das Versagen Rußlands erwachsen seien.

*

WB. London, 1. März. Vonseiten der Regierung wurde gestern im Unterhause mitgeteilt, daß die russische Schuld an England 561 500 000 Pfund Sterling beträgt, ausschließlich der Zinsen seit 31. März 1918.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

WB. Genf, 28. Febr. Die Abfassung des Vertragstextes macht sichtlich Fortschritte, stellt aber noch die größten Anforderungen an die von dem Holländer Dr. Beienbeck geleitete gemischte Redaktionskommission, vor allem an die deutsche Abordnung, die trotz ihres Wunsches mit Rücksicht auf die Spannung in Oberschlesien möglichst schnell zum Abschluß zu kommen, sich nicht den schwierigen Redaktionsarbeiten entziehen kann, die sich allein aus der rein technischen Ausarbeitung des Vertrages ergeben. Der künftige Vertrag dürfte in der Tat ziemlich vereinzelt dastehen, da er mit seinen 500 Artikeln Verhältnissen Rechnung trägt, die durchaus neuartig sind. Er stellt infolgedessen Rechtsbegriffe auf, für die die französische Rechtsterminologie keine entsprechende Wendungen bietet und macht daher die Herstellung des maßgebenden amtlichen französischen Textes auf Grund der bisher vorliegenden deutschsprachlichen Vorentwürfe außerordentlich schwierig. Außerdem erfordern zahlreiche Einzelfragen eine sehr genaue sprachliche Ausarbeitung. So mußten z. B. die Herstellung des französischen Textes gewisser Teile über die Zollfragen chemischen Sachverständigen anvertraut werden.

*

Der starke Appetit des Wilna-Sejms.

O.E. Warschau, 28. Febr. Gegen den Widerspruch der Linken wurde die Ausarbeitung einer Resolution des Wilnaer Sejms beschlossen, wonach in den Gebieten des Litauischen Staates, welche eine dichte polnische Bevölkerung (?) aufweisen, ein Plebiszit über die staatliche Zugehörigkeit und die polnisch-litauische Grenzführung entscheiden soll! Ferner hat der Wilnaer Sejm in einer Resolution die polnische Regierung aufgefordert, auch die Angliederung des bisher bei Litauen verbliebenen und des zur neutralen Zone gehörigen Teiles des Wilnaer Gebietes zu erwirken.

Tagung der Kommunistischen Internationale.

Verhandlungen Radeks mit Ledebour.

O.E. Moskau, 28. Febr. Auf der Tagung der erweiterten Exekutive der Kommunistischen Internationale erstattete Sinowjew Bericht über die Entwicklung des Weltkommunismus. Was Deutchland betreffe, so sei die K.P.D. trotz aller Krisen aus den Kämpfen erfolgreich hervorgegangen. Die Ansicht, daß der 3. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale nach rechts abgeschwenkt sei, habe sich als unrichtig erwiesen. Die äußersten linken und äußersten rechten Gruppen hätten die Lage der russischen Revolution und die Notwendigkeit nicht verstanden, dem Kapitalismus angesichts der langsamen Entwicklung der Weltrevolution Zugeständnisse zu machen. Ein Teil dieser Gruppen sei zu den Anarchisten übergegangen und unterstütze im Verfolg ihrer Taktik die bürgerliche Reaktion, wie z. B. in Frankreich. Nach Ausführungen über den Stand der revolutionären Bewegungen in Italien, Frankreich, Irland u. Indien erklärte Sinowjew, daß es vollkommen falsch sei, diese Entwicklung so aufzufassen, als ob die revolutionäre Welle wieder zurückgebebt sei. Das Gegenteil sei vielmehr der Fall. Nach dem 3. Weltkongreß sei es in Deutschland, England, Polen u. in anderen Ländern zu umfangreichen Streikbewegungen gekommen, in deren Verlauf die kommunistischen Parteien erfolgreich zu wirken vermochten.

Radek erstattete Bericht über seine Verhandlungen mit den Vertreter der 2½ Internationale, Ledebour und Adler. Es sei von einer gemeinsamen Konferenz die Rede gewesen, auf der eine Mindestzahl jener Fragen beraten werden sollte, die gegenwärtig für das internationale Proletariat von besonderer Wichtigkeit seien. Diese Fragen seient die deutsche Wiedergutmachung, die Anerkennung der Sowjetregierung, der Achtstundentag, die Arbeitslosigkeit. Die Vertreter der 2½ Internationale waren mit dieser Tagesordnung einverstanden, doch scheiterte der Plan an der Gewerkschaftsfrage, da Amsterdam sich weigerte, mit der Roten Gewerkschaftsinternationale zu verhandeln. Adler habe erklärt, daß die deutschen Mehrheitssozialisten vielleicht selbst in dem Falle nicht an einer internationalen Konferenz teilnehmen würden, wenn ein dahingehender Beschluß der 2. Internationale gefaßt würde. Die englische Arbeiterpartei habe ihre Teilnahme versprochen.

November 1918.

In der „American Monthly" wird über Vorgänge im Ausschuß des Repräsentantenhauses anläßlich der Verhandlungen über die Kriegsausgaben berichtet. Auf eine Anfrage habe der Regierungsvertretende, Oberst Roper, gesagt, man habe angenommen, besonders mit Rücksicht auf die Transportverhältnisse, daß die amerikanische Armee höchstens noch vier Monate hätte aushalten können, sofern nicht gewisse Methoden, besonders die Zufuhr, anders organisiert worden wäre. Der Anfragende stellte auf diese Antwort fest, die amerikanische Armee hätte nicht länger mehr aufrecht erhalten werden können. Wenn die Deutschen nicht Schluß gemacht hätten, so hätte es die amerikanische Armee tun müssen.

Die Redaktion der Monatsschrift bemerkt dazu, daß diese Feststellung der tatsächlichen Lage im November 1918 entspreche und dies jeder Amerikaner wisse, der die Ereignisse verfolgt hat und Verständnis für die Dinge hatte, auf die es ankommt. Daß die maßgebenden Kreise in Deutschland es nicht gewußt haben sollten, ist kaum glaublich oder ein Wunder. So lange eine glaubhafte Erklärung hierfür nicht gegeben wird, bleibt für den Geschichtsschreiber nur ein Schluß: Die Feinde der Monarchie zogen in der Erkenntnis, daß ein deutscher Sieg eine Revolution unmöglich machen würde, die letztere dem Siege vor, in voller Bereitwilligkeit, den Preis der Niederlage dafür zu bezahlen.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratenführer und Achtstundentag.

Auf einer in Stuttgart abgehaltenen Tagung des württembergischen Wirtschaftsbeirats der Frankfurter internationalen Messe äußerte sich der sozialdemokratische Arbeitsminister Keil in einer Ansprache auch über den Achtstundentag und erklärte: Der Achtstundentag sei nicht ein unabänderliches Dogma, sondern ein sozialwirtschaftliches Ziel, das dem Arbeiter ein behagliches Leben gewährleisten sollte. Wenn die Verhältnisse der Nachkriegszeit nur mit größerer Leistung als täglich acht Stunden zu beseitigen seien, und wenn dazu der Friedensvertrag mit seinen Verpflichtungen komme, so müsse die Frage der Arbeitszeit neu zur Erörterung gestellt werden.

Diese Erklärung Keils hat offenbar einen ganz besonderen Zweck. Sie steht zweifellos in Zusammenhang mit dem neuen Abkommen über die deutschen Sachlieferungen, das soeben von den Vertretern der Reparationskommission und den Vertretern des Wiederaufbau- und Wirtschaftsministeriums vorläufig aufgesetzt worden ist. Dieses Abkommen wird in wirtschaftlichen Kreisen sehr ungünstig beurteilt, man befürchtet daraus geradezu unheilvolle Folgen für Deutschland. Und jedenfalls wäre zu seiner Ausführung, wie in einer Zuschrift von sachverständiger Seite an den „Berl. Lokal-Anzeiger (Nr. 99 vom 28. Februar) betont wird, die erste Voraussetzung die Beseitigung des Achtstundentages. Es scheint sonach, als wolle man durch Aeußerungen wie die obige des Ministers Keil von Seiten der sozialdemokratischen Parteiführer die Parteigenossen und überhaupt die sozialistischen Arbeiter darauf vorbereiten, daß der Achtstundentag geopfert oder doch in sehr weitgehendem Maße durchlöchert werden muß.

Luftverbindung Berlin—Moskau.

ABC. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Der bevollmächtigte Vertreter der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik in Riga hat der Lettländischen Regierung die Mitteilung gemacht, daß seine Regierung im Einvernehmen mit der deutschen Regierung die Einrichtung einer Luftverbindung zwischen Moskau und Berlin [illegible] disches Gebiet plane. Eine identische [illegible] Vertretung der deutschen Regierung in Riga [illegible] Die Flugzeuge werden in Lettland [illegible] Die Luftverbindung Moskau—Berlin wird von der „Deutschen Luftverkehrsgesellschaft", die von der Handelsvertretung der RSFSR. in Berlin und der deutschen [illegible] ACRO-Union gegründet worden ist, aufrecht erhalten werden.

Luftverbindung Königsberg—Moskau.

OE. Königsberg, 28. Febr. Die von einer deutsch-russischen Gesellschaft geplante Luftverbindung zwischen Königsberg und Moskau wird am 1. Mai eröffnet werden. Die Königsberger Stadtverwaltung stellt dem Unternehmen die Luftschiffhallen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Die Fahrten sollen 6—7 Stunden dauern und dreimal wöchentlich hin und zurück stattfinden. Die erste Zwischenlandung ist in Smolensk vorgesehen, wodurch sich die Notwendigkeit von Transitvisen erübrigen würde. Die Sowjetregierung wird das Vorzugsrecht bei Benutzung dieser Luftlinie genießen. Das Kapital von 5 Millionen Mark wird von der Sowjetregierung und der Luftschiffgesellschaft „Aero-Union" je zur Hälfte aufgebracht. Im Falle günstiger Ergebnisse wird die Einrichtung weiterer Luftlinien nach Sowjetrußland geplant.

Eine Finanzministerkonferenz über die Teuerung.

München, 1. März. Der Reichsfinanzminister hat die Finanzminister der Gliedstaaten zu einer Besoldungskonferenz nach Berlin gebeten. In dieser Konferenz werden die Beamtenbesoldungsfragen im Hinblick auf die neue Teuerungswelle zur Erörterung kommen. Der bayerische Finanzminister ist heute nach Berlin abgereist. Man rechnet mit einer Dauer der Konferenz von 2—3 Tagen.

Letzte Meldungen.

Millionendefizit der tschechischen Staatsbahn.

Prag, 1. März. Die tschechischen Staatsbahnen weisen, wie die Narodny Politika mitteilen, im Januar ein Defizit von [illegible] Millionen tschechischer Kronen auf. Das Defizit sei auf die stark gestiegenen Personalunkosten zurückzuführen.

*

WB. Paris, 1. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington soll die Ersparnis des amerikanischen Staatsschatzes infolge des Abrüstungsproblems, Schätzungen der amerikanischen Sachverständigen zufolge, in den nächsten 15 Jahren 5 Milliarden Dollars betragen.

WB. Paris, 1. März. Havas berichtet aus Washington, Präsident Harding habe gestern dem Kongreß den Gesetzentwurf über die Entwicklung der Handelsmarine unterbreitet. Die jährliche Subvention beträgt 32 Millionen Dollars, die aufgebracht werden durch eine Abgabe von den Zolleinnahmen. Die vom Shipping-Board augenblicklich zurückgehaltenen Schiffe sollen verkauft werden. Durch fremde Schiffe können nach den Vereinigten Staaten nicht mehr als 50 Prozent der Einwanderer befördert werden. Die Eisenbahntarife sollen herabgesetzt werden für Waren, die durch amerikanische Schiffe befördert wurden. Präsident Harding fügte hinzu, die Amerikaner müßten sich eine Ehre daraus machen, die Transporteure ihrer eigenen Waren zu sein.

WB. Paris, 1. März. Vom 15 bis 20. März findet in Nancy eine Ausstellung der befreiten Gebiete statt. Sie enthält Pläne für den Wiederaufbau und soll in allgemeiner Form Auskunft geben über die bereits geleisteten Aufbauarbeiten im Departement Meurthe-et-Moselle.

WB. London, 1. März. In einer bei der russischen Handelsdelegation in London eingetroffenen Mitteilung Tschitscherins heißt es, es sei von Vorschlägen gesprochen worden, die vollständig im Widerspruch mit der Resolution von Cannes zu stehen scheinen. Wenn solche Vorschläge angenommen würden, so könne die Frage entstehen, daß die Sowjetregierung gezwungen werde, ihre Haltung gegenüber der Genua-Konferenz zu ändern. Wenn beispielsweise der Plan einer sechsmonatigen Probezeit für Rußland als Grundlage für die Konferenz angenommen werde, so würde die Teilnahme Rußlands an der Konferenz tragisch werden. Ein solcher Plan sei vollkommen unannehmbar.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ein solch nüchterner, armseliger Aktenmensch wie ich . . . und dichten?! Nein, das müssen Sie für mich besorgen."

„Gewiß . . . ich soll alles allein tun, damit Sie mich nachher auslachen! Nun, warten Sie . . . ich fürchte Ihre Kritik nicht."

Sie nimmt den Bleistift, den er ihr gereicht hat, zwischen die Lippen und zieht ihn dort eintgemal nachdenklich hin und her. Ihr feines Gesicht erhält dabei einen sinnenden, träumerischen Ausdruck; die rotgoldenen Locken unter dem Hute beschatten tiefer die weiße Stirn.

Durch die Ferne gedämpft dringen die Klänge des Orchs und das Gewoge und Gesumme menschlicher Stimmen. Um sie her aber ist alles still.

Tony nimmt mit einem energischen Rucke den Bleistift von den Lippen, und indem sie ihrem Gegenüber einen hell lachenden, schelmischen Blick zuwirft, spricht sie mit leicht befangener, aber fließender Stimme einige Verse.

Er ist erstaunt über das Geschick, mit dem sie in diesen wenigen Minuten so witzige und in ihrer Form glatte Verse gestalten kann. Ganz unwillkürlich fallen ihm andere Verse ein, die er in dieser letzten Zeit so oft gelesen . . . Aber fort mit solchen ernsten Gedanken! Sie passen nicht in den Zauber dieser Stunde. Die strenge Prosa des Amtes mag morgen in ihre Rechte treten . . . heute . . .

„Das ist allerliebst!" ruft er aus, „das müssen wir schreiben!"

„Bitte!" sagt sie und reicht ihm mit einer graziösen, schalkhaften Bewegung den Bleistift herüber. „Sie dürfen nicht ganz allein feiern; ich werde diktieren."

„Nein!" wehrt er lachend ab, „ich liebe es nicht, mich mit fremden Federn zu schmücken! Sie müssen selber schreiben, die Dichterin muß sich zu erkennen geben."

„Wie Sie wollen . . . Sie sehen ich bin sehr gefügig."

Und sie nimmt Karte und Bleistift und beginnt zu schreiben . . . langsam, sinnend, aber mit fester, steiler Hand.

Er hat sich erhoben und sieht ihr, ein wenig vorgebeugt, über die Schulter. Und kaum hat sie die ersten Worte geschrieben, da . . . dämmert ihm die Erinnerung zum zweitenmal auf . . . an jene Verse, die er so eifrig manche Stunde auf seinem Arbeitszimmer im Büro studiert. Und als sie nun langsamer Zeile an Zeile reiht, und er einer jeden mit aufmerksamem Blicke folgt, da . . .

Aber nein, es ist ein Trug seines erhitzten Blutes, ein Wahnsinn! Ist er auch in dieser Minute der Sklave seines Berufes, der ihm in der letzten Zeit so manche schwere Stunde bereitet?! Rächt sie sich jetzt in der Erregung seiner sonst so ruhigen Nerven?! Und doch! . . . diese Hand! . . . diese Züge, die ein gewisses Gepräge an sich tragen, das er einmal schon . . . nicht ebenso . . . wahrhaftig nicht! . . . aber ähnlich doch . . . hier und da entsetzlich ähnlich . . . diese kleine, aber so charakteristische Schleife unter dem g . . . dieses Zeichen über dem u jetzt mit seiner steilen Schwingung . . . dieser Strich am Ende der Zeile . . . diese schöne, liebliche . . . diese furchtbare Hand! . . . daß er sich zu gut nur auf verstellte Züge versteht! Freilich, er hat ja auch seine Erfahrungen gesammelt! . . . Vor seinem Auge tanzen und flimmern schon die Buchstaben.

Und währenddem schreibt sie weiter . . . langsam, sinnend, Wort für Wort. Jetzt noch die Unterschrift . . . schnell, geschnörkelt wie . . .

„Und nun bitte Ihren Namen."

Sie schiebt ihm die Karte mit dem Bleistift hin, und während er schreibt, zittert ihm merkbar die Hand.

„Nun noch die Adresse," sagt er dann und zwingt sich zu eisiger Ruhe.

„Bitte . . . diktieren Sie . . . lateinisch oder deutsch?"

„Lateinisch!" fährt es ihm über die Lippen, sehr schnell, fast rauh, so daß er vor seiner eigenen Sprache erschrickt.

Denn eine Anzahl jener anonymen Briefe war in lateinischer Schrift verfaßt, und sie hatte bis jetzt nur in deutscher geschrieben.

Tony Glasgow läßt den Bleistift sinken, den sie eben zum Schreiben angesetzt, und sieht ihn an . . . langsam, fragend.

Ihm ist, als träten in dieser Sekunde die Pupillen in ihren Augen hervor und würden größer und größer und schimmerten ihm entgegen schwarz und starr aus dem matten Grün, über dem bleichen, regungslosen Antlitz. Aber auch das mag er sich einbilden in dem Spuk dieser Abendstunde, in dem erregten Gehirn.

Denn jetzt lächelt sie ja wieder . . . so lieblich so verführerisch wie erst vor einer halben Stunde, und indem sie den Kopf in trotzender Koketterie in den Nacken wirft, ruft sie ihm entgegen: „Nein, alles tue ich denn doch nicht nach Ihrem Befehle, Herr Staatsanwalt! Die Adresse wenigstens können Sie schreiben. Sie brauchen dabei nicht zu dichten."

„Ganz wie Sie es wünschen, mein gnädigstes Fräulein."

Er läßt den Bleistift über das Papier gleiten. Gott sei Dank! Er hat seine Fassung wieder. Seine Hand zittert nicht mehr. Die Kraft seiner Nerven hat auch diese Anfechtung überstanden.

Keine Stimme des Mitgefühls regt sich in seiner Brust . . . alle Sympathie, alle Liebe für dieses holdselige Geschöpf ist vergessen . . . er ist nur noch Staatsanwalt.

„So . . . nun noch die Marke aufgeklebt . . . auch das wäre gemacht . . nein, danke, mein gnädigstes Fräulein, ich werde die Karte behalten und sie gleich nachher in den nächsten Postkasten werfen."

„Nein, nein, bei mir ist sie doch sicherer, die Herren . . ."

Sie hat es schnell gesagt, er aber unterbricht sie: „Ich Sie fürchten, daß Ihre schönen Verse in meiner Mappe [illegible] vergraben bleiben und ihrer Bestimmung verlustig gehen. Nein, gnädiges Fräulein, wir Staatsanwälte dürfen nicht vergeßlich sein, wir müssen oft das Geringfügigste wie ein wichtiges Dokument behandeln. Aber wenn es Ihnen irgendwie sicherer ist, will ich diese Karte auch gern dem Oberkellner zur Abfertigung übergeben."

„Das können Sie machen, wie Sie wollen. Ich überlasse Ihnen meine Verse mit ganzem Vertrauen."

So fest und sicher ist ihre Sprache, ein scherzender Ton klingt sogar durch diese Worte.

Es muß ein unbegreiflicher Irrtum sein, dem er zum Opfer gefallen.

Nur als er jetzt die Postkarte sehr sorgsam zu sich steckt, da ist ihm wieder, als richte sich das grüne Auge zu ihm empor mit einem letzten, müden, flehenden Blick.

„Wir müssen gehen," sagt er mit kühler Verbindlichkeit und reicht ihr den Arm.

Wenn er sich dennoch irrte, wenn . . .

Da kommt eben Werten aus dem vorderen Teile des Gartens ihnen entgegen, und Kahlenbach sieht ihm sofort an, mit welcher Mühe er den Unwillen auf seinem Antlitz verbirgt.

„Wir wollen zum Essen gehen. Es ist alles serviert. Ich suche die Herrschaften bereits seit fünf Minuten."

„Wir hatten ein so angeregtes Gespräch! Denken Sie, Herr Doktor, wir haben sogar zusammen gedichtet," sagt Tony mit ihrem unbefangensten Lächeln . . . „Ach, Herr Staatsanwalt, Sie wollten unsere Karte ja einem Kellner geben, ich halte es doch für sicherer."

„Ganz wie Sie befehlen, mein gnädigstes Fräulein."

Kahlenbach nimmt die Karte mit Gelassenheit aus der Tasche, läßt Tony noch einen Blick auf sie werfen und reicht dann einen Kellner, dem er sie übergibt.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus Altem
macht jede klage Hausfrau durch Aufleben alter, verblichener Stoffe [illegible] Brauns Haushaltfarben. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten.

Mittelalterliche Kriegsbarbarei.

Unter dieser Ueberschrift erschien in einer Reihe deutscher Zeitungen eine Schilderung über einen angeblich aus Avignon heimgekehrten Düsseldorfer Kaufmann. In diesem Artikel wird u. a. behauptet, der Heimkehrer habe drei Jahre lang nicht nach Hause schreiben dürfen, sei drei Jahre lang in sitzender Stellung an eine feuchte Wand gepreßt, an Ketten geschmiedet gewesen, wodurch seine Glieder gekrümmt seien und noch 13 deutsche Soldaten würden das gleiche Schicksal teilen. Der Artikel stellt noch eine Reihe ähnlicher Behauptungen auf. Es ist bedauerlich, daß solche Mitteilungen, die von jedem, der in der letzten Zeit von Avignon Heimgekehrten glatt widerlegt werden können, in Zeitungen, die ernst genommen sein wollen, Aufnahme finden. Nach den (an Herrn H. Jahl gerichteten brieflichen Mitteilungen, die bis in die letzten Tage reichen und nach persönlichen Schilderungen der im Dezember und Januar zurückgekehrten begnadigten ehemaligen Kriegsgefangenen sind unsere Landsleute, deren jetzt noch 31 in Fort Lamalque bei Toulon untergebracht sind, mit der Unterbringung und der Behandlung recht zufrieden. In den Januarbriefen der Avignoner wird hervorgehoben, daß der Kommandant ihnen beim Transport von Avignon nach Lamalque die denkbarsten Erleichterungen verschafft habe und daß sie nicht einmal ihr Gepäck zu tragen brauchten. Im Fort Lamalque sei es angenehmer, wie in Avignon, wenn schon es auch da nicht an Gittern und Mauern fehle. Auch die gesundheitliche Unterbringung sei gut, sie seien in vier Kasematten untergebracht, die genügend Tageslicht hätten, sehr sauber und frisch geweißelt seien. Mit allerlei Spielen und Lesen vertreiben sich die Gefangenen die Zeit. Es fehle ihnen natürlich die Freiheit. — In einem Brief, der die Ankunft von sieben großen Kisten mit Liebesgaben aus der Bastineller-Spende mitteilt, heißt es: „Die Fülle für den Einzelnen war fast zu viel. Der alte selige Lukullus hat sicher nicht besser gelebt."

Die Kriegsgefangenen sind anständig untergebracht, werden anständig behandelt und sind dank der Hilfe von deutscher Seite auch ausreichend verpflegt. Alle Sendungen kommen tadellos an, in den letzten zwei Jahren ist kaum ein Paket verloren gegangen. Die Leiden der Gefangenen sind nicht körperlicher sondern nur seelischer Art. Für sie gibt es allerdings nur eine Arznei: die Begnadigung. Mit Lügen, wie sie der Artikel enthält und Protestversammlungen ist bis jetzt nichts erreicht worden, als eine Verstimmung der für die Begnadigung in Betracht kommenden Behörden. Solche Hetzereien stehen im Gegensatz zu dem Vorgehen einzelner einsichtiger Franzosen, wie z. B. Univ.-Professor Lemercer und die „Ligue des droits de l'Homme", die in ihrem Heft No. 3 wieder warmherzig für die Freilassung der Kriegsgefangenen eintritt. Die Kriegsgefangenen, die sich noch in Frankreich befinden, — ob mit Recht oder Unrecht nach den Kriegsgesetzen zu so hohen Strafen verurteilt, ist hier nicht der Ort zu erörtern, jedenfalls sind sie in den Augen der Franzosen Verurteilte und eine Begnadigung ist anzuerkennen — hoffen auf baldige Entlassung, von der deutsche Zeitungen in letzter Zeit wieder zu erzählen wußten. Es wäre zu wünschen, daß auch die neue Regierung unter Ministerpräsident Poincare und Kriegsminister Maginot die Begnadigungsakte fortsetzen und den Gefangenen die langentbehrte und langersehnte Freiheit wiedergeben. pp.

Vom Mannheimer Schloß.

Wer war wohl nicht schon in die „angenehme" Lage versetzt, im Mannheimer Schloß Geschäfte zu erledigen, sei es, um Steuergelder bringen zu „müssen" oder solche holen zu „dürfen", wie das in letzter Zeit so häufig der Fall ist. Nun sind die Menschen in der heutigen Zeit allerdings gewohnt, gegenüber früher zehnmal mehr Besorgungsgänge zu machen, um auf dem „Laufenden" zu bleiben, aber das scheinen sie nicht gewohnt zu sein, sich in einem Irrgarten zurecht zu finden, wie ihn das Schloß heute in „idealer" Weise bildet. Da sind zunächst die beiden Flügel, der rechte und der linke, welche aber auch nie so stehen, wie man sie gerade bedarf, da läuft man nun von der Breitenstraße aus schön rechts gegen das Balhaus, schleppt sich bei der Durchfahrt vier mächtige Treppen hinauf in den dritten Stock und erfährt oben durch den bekannten glücklichen Zufall (wenn man gerade einer „vom Haus" begegnet), daß das der linke Flügel ist und gerade gegenüber der „rechte" liegt. Man unterdrückt dann einen lauten Fluch und schreitet wieder ab- und dann wieder auf- und drüben so ein niedliches Schildchen angebracht, die den richtigen Flügel bezeichnen, sie sind zum Glück so angebracht, daß keine Seele gezwungen wird, sie zu beachten, vielmehr geht der Weg reibungslos an den Seiten vorbei. Ebenso verhält es sich mit den Aufschriftstafeln zu beiden Seiten beim Beginn der Kolonnaden. Die Flügelbezeichnung ist nun eben einmal so eingeführt, wie das Schloß in die Stadt hineinschaut und nicht, wie die Passanten ihm von der Breitenstraße aus entgegenkommen. Daß aber gerade diese Flügelbezeichnung sehr unglücklich gewählt ist und schon zu großen Mißverständnissen und Aergernissen Anlaß gegeben hat, bedarf keines besonderen Beweises, man erlebt das täglich und stündlich. Die Bezeichnungen „linker" und „rechter" Flügel müßten in viel auffälligerer Weise evtl. unter Verzicht der ästhetischen Wirkung, angebracht werden, sodaß sie jedem Schloßbesucher schon beim Eintritt in den Schloßhof unbedingt und unmittelbar sichtbar würde. Warum das nicht gemacht wird, ist ein Rätsel, wo diese ärgerlichen Verwechslungen heute an der Tagesordnung sind. Natürlich früher ergab sich die Notwendigkeit nicht in der gebietenden Weise wie heute, wo der rechte Flügel für das Publikum so gut wie gar nicht da war.

Schlimmer ist es noch im Innern. Wer sich da nicht auf eine besonders spitzfindige Begabung verlassen kann, der ist „verloren". Die neue Zeit mit ihren neuen Einrichtungen hat das Schloß dermaßen in Anspruch genommen, daß sogar das stundenlange Warten auf die zustehende Steuerrückzahlung eine Bagatelle ist gegenüber der Notwendigkeit, eine bestimmte Dienststelle oder ein Geschäftszimmer aufsuchen zu müssen. Die Räume sind wohl alle hübsch nummeriert und auch mit mehr oder weniger gut ausgeführter „Inhaltsangabe" an der Türe versehen, aber es fehlt an der Hauptsache, an einem alphabetisch geordneten und sämtliche Geschäftsräume umfassenden Wegweiser nach dem neuesten Stand evtl. mit einem Plan, nicht erst an dem Platze, wo man hin muß, sondern von unten auf, d. h., daß man darüber orientiert ist, wo man hin muß, nach ehe man vergeblich treppauf und treppab gelaufen ist, also vom Erdgeschoß auf. Und da sind nun wunderschöne Plätze für eine solche Wegweisertafel vorhanden, nämlich die innere Wand der Kolonnaden, von wo aus es möglich wäre, nach der Orientierung ohne Zeitverlust und mit Behagen das zu finden, was man sucht. Vielleicht glaubt man aber, es der Würde des Hauses nicht antun zu dürfen, solche profane Einrichtungen auszuführen; dem muß man allerdings erwidern, daß der heutige Zustand noch weniger geeignet ist, die Würde des Hauses zu respektieren und übrigens kann von einer Würde bei der heutigen intensiven Zweckverwendung des Schlosses kaum noch gesprochen werden. Solange diese Zweckverwendung besteht, sollte auch von seinem Besitzer mehr auf das Publikum Rücksicht genommen werden, das heute in großer Anzahl mehr oder weniger mit dieser Zweckverwendung verbunden ist. Die Notwendigkeit einer richtigen Orientierung im Mannheimer Schloß ist so selbstverständlich, daß vielleicht dieser Hinweis genügt, daß Maßnahmen getroffen werden, um den starken Geschäftsverkehr, wie er bei der heutigen vielseitigen Verwendung des Mannheimer Schlosses und bei der gewaltigen Ausdehnung desselben, vorhanden ist, erträglicher zu gestalten.

Johoma.

* **Zu den Abänderungen des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge**, die wir in Nr. 5 der „Mannheimer Frauen-Zeitung" veröffentlichten, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß nur das Stillgeld auf 4,50 Mark erhöht wurde, während das Wochengeld 3 Mark beträgt.

ch. **Die Bezirksgruppe Mannheim des Verbandes badischer Gartenbaubetriebe** übersandte Herrn Direktor Hensel zu seinem heutigen Jubiläum ein längeres Glückwunschschreiben, in dem die Verdienste Hensel's auf dem Gebiete der Gartenbaukultur und der gartenbautechnischen Ausgestaltung des Friedrichsparks besonders hervorgehoben werden. Nicht nur der Laie, sondern auch der Fachmann erfreue sich der gartenkünstlerischen Schönheiten des Parkes, der unter Hensels Leitung zu einer gärtnerischen Sehenswürdigkeit wurde. Erwähnt wird in dem Glückwunschschreiben fernerhin die mit künstlerischem Geschmack und mit feinem Verständnis für die Pflanzenpsyche ausgeführte Blumen-Uhr, die in so technischer Vollendung und in so feingliedrigem Pflanzenanbau nur in ganz wenigen Städten des Deutschen Reiches vorzufinden ist.

ℨ **Stellungnahme der Liegenschaftsvermittler gegen die unlauteren Elemente.** In der jüngsten Börsensitzung der Vereinigung Mannheimer Grundstücks- und Hypotheken-Makler e. V. wurde wieder lebhaft Klage darüber geführt, daß infolge der wirtschaftlichen Krisis im öffentlichen Leben eine große Anzahl unlauterer Elemente in den Beruf sich eingeschlichen hätten, die ganz unsachgemäß verfahren und sowohl die Käufer als auch Verkäufer schädigen. Aus solchen Manipulationen entstehen oft die schwierigsten Prozesse. Die Behörde hat angeordnet, daß solche Elemente im Betretungsfalle zur Anzeige gebracht werden sollen. Die Behörde hat der Vereinigung die größtmöglichste Unterstützung zugesichert, um die Ausrottung des sog. wilden Vermittlertums herbeizuführen.

Pb. **Leichenländung.** Gestern vormittag wurde unterhalb der Rheinbrücke am rechten Ufer in der Nähe der Lagerhalle III der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft die Leiche eines dem Namen nach noch unbekannten Mannes — anscheinend Kriegsinvaliden — geländet und nach dem städtischen Friedhof verbracht. Allem Anschein nach liegt Mord vor, da die Schädeldecke des Geländeten eingeschlagen ist und die linke Gesichtsseite 2 Messerstiche aufweist. Der Verstorbene ist etwa 40 bis 42 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß; der linke Arm fehlt. Kleidung: Trikothemd und Trikothose, blaue Hose, graue Socken, am linken Fuß schwarzer Schnürstiefel. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Kriminalpolizei (Schloß).

Pb. **Unfälle mit Todesfolge.** Am 25. v. Mts. vormittags erlitt der 31 Jahre alte, verwitwete Schlosser Karl Uelzhöffer, wohnhaft in Schwetzingen, in dem Betrieb der Bergingnlage in Rheinau dadurch einen Unfall, daß bei Reparaturarbeiten an einem Gasölkessel eine Explosion entstand, bei der der Genannte im Gesicht und am ganzen Körper schwere Brandwunden davontrug. Der Verletzte wurde mittels Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus überführt, wo er am 26. v. Mts. an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben ist. — Im Hause Rheinaustr. 6 in Mannheim fiel das 5 Jahre alte Kind eines Postaushelfers in der Küche in einen vor dem Küchenherd stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Kochhafen und zog sich am Kopfe und Oberkörper derart schwere Brandwunden zu, daß es noch am gleichen Tage im Allg. Krankenhaus verstarb.

Pb. **Plötzlicher Tod.** Am 26. v. Mts. wurde eine im Hause T 2, 8 wohnende, 52 Jahre alte Privatin tot im Bette aufgefunden. Nach den gemachten Feststellungen ist sie vermutlich infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Pb. **Faschingsausschreitungen.** Gestern nacht 12 Uhr wurde auf der Hafenstraße der 33 Jahre alte verh. Schlosser Georg Seewald von Worms, wohnhaft H 5, 16, von seinen 3 Schwägern, Fabrikarbeitern aus Ludwigshafen, durch 8 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Täter sind verhaftet. — In gleicher Nacht wurde der 28 Jahre alte, ledige Maschinist Karl Schiejerstein von hier vor dem Hause K 1, 22 durch Messerstiche am linken Unterarm und an der rechten Brustseite verletzt. Die beiden Täter, ein Taglöhner und ein Getreidearbeiter von hier, wurden festgenommen. — Ferner wurde in vergangener Nacht eine 40 Jahre alte, in der Gutemannstraße wohnende Frau Ecke Mittel- und Ackerstraße durch einen Stich in die rechte Brustseite erheblich verletzt, sodaß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Polizeibericht meldet hierzu weitere zehn Körperverletzungen.

Veranstaltungen.

ℨ **Liederkranz E. V., Mannheim.** Die Aufführung des „Kean" von Kasimir Edschmid durch das Hessische Landestheater, Darmstadt unter der Inszenierung des Generalintendanten Gustav Hartung, welche kürzlich infolge Erkrankung des Keandarstellers nicht stattfinden konnte, ist nunmehr definitiv auf Mittwoch, 8. März 1922 festgesetzt.

ℨ **Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (GEDAG.)** berichtet am morgigen Donnerstag im alten Rathaussaal über den Ausgang der am Donnerstag stattfindenden Schlichtungsausschußverhandlung. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung und der zu fassenden Beschlüsse ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig. (Näheres siehe Anzeige.)

Kommunale Chronik.

ONB. **Darmstadt**, 27. Febr. Die in Darmstadt vorhandenen Hotels reichen nicht für den normalen Tagesverkehr aus und wenn irgend ein fremder Besuch hier eintrifft muß er in Frankfurt oder der Umgebung wohnen. Nun endlich hat die Bürgermeisterei zu einer Besprechung der Finanzierung eines Hotelprojektes eingeladen. Ein vorgelegtes Projekt, das den Umbau- bezw. Anbau an das Gebäude der Vereinigten Gesellschaft in der Rheinstraße vorsieht, wurde eingehend besprochen. Die erforderlichen 12 Millionen waren beinahe bewilligt und man hatte sich auf die Gründung einer A.-G. unter Beteiligung der Stadt und des Staates geeinigt, als plötzlich der anwesende Vorsitzende der Vereinigten Ges. erklärte, man habe mit dieser überhaupt noch keine Fühlung genommen und die Ges. werde sicher nicht mit dem Projekt einverstanden sein. Darob großes Erstaunen und Verlegenheit. Um die Besprechung nicht ganz resultatlos verlaufen zu lassen, beschloß man die Bildung einer Kommission, die die vorliegenden anderen Projekte bearbeiten und propagieren soll. Die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat ein Projekt, das den Umbau bezw. Ausbau des alten Palais bezweckt. Hierfür hat Stadtrat Burhann den Entwurf eines Hanfahauses vorgelegt, das allerdings 40 Millionen Mark kosten soll.

× **Stuttgart**, 27. Febr. Mit der Eingemeindung der Orte Botnang, Hedelfingen Kaltental und Obertürkheim nach Stuttgart und der damit im Zusammenhang stehenden Auflösung des Oberamtsbezirks Cannstatt ist eine Reihe von Fragen zu lösen, die wiederholte Verhandlungen mit den beteiligten Körperschaften und Amtsstellen notwendig machten. Das Zustandekommen einer an sich erwünschten gütlichen Vereinbarung zwischen der Stadtgemeinde Stuttgart und der Amtskörperschaft Cannstatt scheint nach der Stellungnahme beider Körperschaften nicht in Aussicht genommen werden zu können. Die Frage muß daher durch Gesetz geregelt werden. Der Entwurf zu diesem Gesetz, der die Eingemeindung der genannten Orte nach Stuttgart auf 1. April d. J. vorsieht, ist, wie der Vertreter des Innenministeriums im Landtag mitteilte, in Bearbeitung und wird dem Landtag demnächst zugehen.

Aus dem Lande.

TU. **Schwetzingen**, 1. März. Beim Schweißen eines leeren Benzinkessels der Firma Goldschmitt in Rheinau entwickelten sich Gase, die den Kessel zerrissen. Eine dabei hervorgerufene Stichflamme traf den 32jährigen Schweißer Karl Uelzhöffer von Schwetzingen so unglücklich, daß er in schwerverbranntem Zustande in das Allg. Krankenhaus in Mannheim verbracht werden mußte, wo er starb. — In Rheinau wurde ein 59jähriger, früher in Schwetzingen wohnhaft gewesener Schuhmachermeister verhaftet, der sich vor 2 Jahren hier eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hatte und sich dann längere Zeit im besetzten Gebiet aufgehalten hat.

)(**Dallau**, 1. März. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Der in den 60er Jahren stehende Landwirt Jakob Meichelbeck aus Gutenbach wollte aus dem Zuge steigen, als dieser sich bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte. Er kam dabei zu Fall und unter die Räder des Zuges, sodaß ihm ein Bein und ein Arm abgefahren wurden. Er wurde in das Bezirksspital nach Mosbach verbracht, wo die Amputation vorgenommen wurde.

× **Schönau**, 1. März. Bei Mambach stürzten in dem Augenblick, als ein Zug der Zell Todtnauer-Wiesentalbahn die Strecke passierte, unversehens größere Erd- und Gesteinsmassen auf den Bahnkörper. Die Maschine wurde beschädigt und die Strecke gesperrt. Menschenleben kamen nach zu Schaden.

Die Goethewoche in Frankfurt.

Die Stadt Frankfurt hatte gestern nachmittag die zur Frankfurter Goethewoche erschienenen Vertreter der Reichs- und Landesregierung sowie die hier anwesenden Dichter, unter ihnen Gerhart Hauptmann und Thomas Mann, zu einem Festmahl im Römer eingeladen.

Bürgermeister Gräf gedachte zunächst in warmen Worten des am Vormittag plötzlich erkrankten Oberbürgermeisters Voigt; denen sich auch Reichspräsident Ebert in herzlicher Weise anschloß. Bürgermeister Gräf brachte dann Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters zur Verlesung, in denen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß das dankenswerte Wirken der zur Goethe-Woche erschienenen Gäste dazu beitragen werde, für viele Tausende ein Leben in Goethe zu entwickeln. Geschehe das, so bedeute das den Beginn der Erfüllung der großen Aufgabe, die der Reichspräsident dem Frankfurter Ehrenbürgers Vertrauen zum alten Frankfurt dieser Stadt auch für die Zukunft zugewiesen habe. Wie man überzeugt sei, daß die Not in der Welt bei fortschreitender Einsicht der jetzigen Machthaber die Not in Deutschland mildern werde, so werde die schwere Zeit auch im Innern der Grund des Wiederaufbaus sein. Die durch die Not in allen Dingen erforderlich gewordene Zusammenarbeit der Bevölkerung mit einer verständnisvollen Regierung und mit den geistigen Führern im Reiche werde das Vertrauen aller Volksteile unter einander und das Vertrauen zu Reich und Staat befestigen.

Reichspräsident Ebert gedachte in seiner Erwiderung zunächst der großzügigen Kommunalpolitik der Stadt Frankfurt, die sich gerade in den schweren Jahren der Nachkriegszeit glänzend bewähret habe. Das Bewußtsein der hohen geistigen und kulturellen Werte unseres Volkes geben uns auch den Mut und das Recht, der Zukunft Deutschlands zu vertrauen.

Berliner Theater.

So weit ist es in Berlin mit dem ehedem hier nicht gepflegten Star-System gekommen, daß eine Bühne von der Kapazität des Lessingtheaters Goethes „Faust" — Goethes „Faust"! — bereits, bloß um eine mit Recht gefeierte Künstlerin zum Reißer zu machen! Diese Auslegung von Barnowskys Benutzung des „Faust"-Heiligtums ist durch den Eindruck der Aufführung unwiderleglich und als Wahrzeichen künstlerischen Kultur-Abbaus weithin bemerkenswert geworden. Es mußte einem Regisseur von der Fähigkeit Barnowskys spätestens auf den Proben bewußt werden, daß seine Bühne derzeit nicht nur kein Lieschen am Brunnen (eine Elevin schmälte tapfer), keinen kindlichen Schüler und keinen Valentin, nein, daß sie keinen Faust und keinen Mephisto habe. Theodor Loos, der trockene Sprecher, den Sinn des einzelnen Verses selbstverständlich beherrschend, war der langsamste und blutleerste Faust meiner auch über Provinzbühnen schweifenden Erinnerung. Dehnungen erzeugten Gähnungen. . . . Jannings, prachtvoll in der Verkörperung massiver Gewalt, machte den Mephisto zu einer schweren körperlichen Masse, die kaum in den Szenen mit Marte Schwertlein einiger grober Humor, aber niemals ein Fünklein des göttlichteuflischen Geistes durchleuchtete. Kainzens oder gar Mitterwurzers sprühenden Mephisto zum Vergleich heraufzubeschwören, wäre diesmal lächerlich. Auch Barnowsky der Regisseur, reichte nicht an das hohe Problem heran. Es fehlte der große Atem, bei aller Sorgsamkeit der szenischen Detailarbeit und trotz mancher äußerlichen Anlehnung an das Vorbild Reinhardts (auch im Lessingtheater drehte sich der Blocksberg auf der Scheibe). Daß man, der Mode blind gehorchend, die Bühne zumeist finster machte und mit dem mißbrauchten Scheinwerfer Hokuspokus trieb, nahm den Schauspielern die mimischen Ausdrucksmittel und beraubte das Wort seiner natürlichen Unterstützung. Unter den Bühnenbildern, entworfen von Meister Lovis Corinth, fesselten nur einige Abendlandschaften mit berückend schönen roten Wolken. Alle Stuben waren eng wie gewisse Nebenräumlichkeiten alter Wohnungen, und das Auge des Zuschauers vermittelte der Brust etwas Erstickendes. Der „Clou" des Abends? (Die Umstände rechtfertigen das respektlose Wort. . . .) Die Käte Dorsch bleibt ein schönes Menschenwunder, eine unverdorbene, vollsaftige Natur — trotz ihres Gretchens. Das aber war eine Enttäuschung. Wie deutlich hätte man ihr das Mißlingen bestätigt, würde die Dorsch dieses Gretchen gespielt haben, bevor sie mit ihrem Sieg in Müllers „Flamme" zum Liebling Berlins geworden ist! Daß manches Gretchenwort von ihr keineswegs verstanden und vom Regisseur offenbar nicht gedeutet worden war, konnte hingenommen werden. Auf die ganze Wesenheit kam es an. Ein Gretchen, das wie die unschuldige Grisette Kiki von ihren häuslichen Verhältnissen so angenehm plaudert, ohne Innigkeit, bloß niedlich, das die flehende Hingebung zwar natürlich, doch ohne seelischen Glanz, das Gebet an die schmerzenreiche Maria recht oberflächlich bringt und im Kerker nicht den Wahnsinn vom tief aufströmenden, unverdunkelten Gefühl durchbrechen läßt; — ein solches Gretchen ist nicht Goethes Gretchen, so unbedingt die Unverfälschtheit und Lieblichkeit der Käte Dorsch entzücken mag. Blieb kein Gewinn? Doch! Die einmal nicht zur Possenfrage entartete, die hausbackene Marte Schwertlein der Grüning. Für die „Faust"-Gemeinde ein bißchen wenig. Herm. Kienzl.

Kunst und Wissen.

⊙ **Verein für Volksbildung.** In seinem Vortrage „Katastrophen in der deutschen Geschichte" ging der Redner, Herr Prof. Dr. Durand im 1. Teile seiner hochinteressanten Ausführungen vom Sturze des durch Bismarck geschaffenen Kaiserreiches aus und den schweren Lasten, die uns der Versailler Friedensvertrag auferlegte. Bei dem herrschenden Interessenkampfe, dem Fehlen jeden Verantwortlichkeitsgefühles ist es ein Trost, zu wissen, daß es in der deutschen Geschichte schon etwa dreimal der Fall war, daß ähnliche Katastrophen über das Volk hereingebrochen und daß jedesmal wieder sittliche Kräfte sich entfalteten, die es in die Höhe brachten. Der Redner verwies auf die Blütezeit des Reiches unter den Staufern, auf die verhängnisvolle Italienpolitik, die von den deutschen Kaisern getrieben wurde, auf die ernsten Folgen für das Reich und den Hemmschuh aller Entwicklungsgedanken: die Kleinstaaterei. Der Träger des neuen Aufschwungs war das deutsche Bürgertum, das durch die Reformation und den dreißigjährigen Krieg jedoch zu tiefstem Niedergang geführt wurde. Im 18. Jahrhundert beginnt der Aufschwung des deutschen Volkes auf erhabener geistiger Grundlage.

⊙ **Leipziger Ausstellung „Das illustrierte Buch".** In der Deutschen Bücherei wurde dieser Tage in dankenswerter Weise die Bekanntschaft vermittelt mit den wertvollsten Schöpfungen und Erscheinungen der Gurlitt-Presse, die bekanntlich als Ideal eine harmonische Einheit von: Buchdruck und Bild, bez. Illustration und ausschmückender Graphik anstrebt. Eine Reihe der hervorragendsten Künstler der Jetztzeit sind hier vertreten; so, um nur einige der namhaftesten hervorzuheben: Lovis Korinth mit 15 Lithographien zum „Leben des Götz von Berlichingen", des gleichen Künstlers graphisch-technisch auf vollendeter Höhe stehende Blätter zu Eulenbergs Textdichtung „Anna Boleyn", zu Goethes „Reinecke Fuchs" u. a.; ferner Max Slevogt mit Bildern zu Da Pontes Don-Juan-Text; Richard Janthur mit wertvollen Lithographien zu Kiplings originellem „Dschungelbuch" und Swifts Gulliver-Reise; Felix Mezek mit von außerordentlicher Musikalität erfüllten Illustrationen zu Novalis' „Hymnen an die Nacht", Willi Geiger mit Radierungen zu Prosper-Merimees berühmter „Carmen"-Novelle; endlich der berühmte und heftig befehdete Dresdener Extremist und Futurist Oskar Kokoschka mit seinen gewaltigen Lithographien zur „Bachkantate" und zum „Gefesselten Columbus", Vladal Groß mit seinen in ihrer Art kostbaren Graphiken zu Alfred Richard Meyers skurrilen „Munkepunke"-Liebesgedichten" . . . Man sieht: allerlei Apartes und künstlerisch Hochwertiges, ja Vollendetes ist in dieser seltenen Ausstellung vereinigt! . . . ⊙.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 1. März. (Drahtb.) Die Börse zeigte zum Monatsbeginn eine feste Haltung, größere Kursbefestigungen vollzogen sich aber nur in Kassaindustriepapieren, das Gebiet der variablen Werte dagegen war anfänglich weniger belebt. Die Kurse zeigten im allgemeinen eine vorwiegend gut behauptete Tendenz. Bei Feststellung der ersten Kurse kam es nur in einzelnen Spezialpapieren zu größeren Umsätzen, während sich im späteren Verlauf eine zunehmende Unternehmungslust bemerkbar machte. Im freien Verkehr hielt das Hauptinteresse für Chemische Brockhues an, 1565 bis 1540. Reger beachtet und höher setzten Becker-Stahl ein, 655, Benz gesucht, 725—750; außerdem nannte man Entreprises mit 4125, Gebr. Fahr 730, Lastauto 350, Mansfelder Kuxe 31 500, Chemische Rhenania 1115, Inag 565, Mineralölwerke Olea A.-G. Frankfurt a. M. 585—590, Hansa-Lloyd 410, Julius Sichel 725, neue 705, Karstadt 340. Von Schiffahrtswerten standen Hapag im Vordergrund, auch Norddeutscher Lloyd fest. Chemische Aktien mit Ausnahme von Holzverkohlung und Wegelin Rußfabrik, die höher notierten, waren in ihrer Kursbewegung eher nach unten gerichtet; so setzten Scheideanstalt 35% niedriger ein. Elektropapiere verkehrten nicht einheitlich. Lahmeyer angeboten. Größere Käufe fanden in Neckarsulmer statt, plus 50%, bei erster Notiz Daimler 626, plus 20, Kleyer dagegen abgeschwächt, Bingwerke fest. Ferner lagen höher: Spiegel u. Spiegelglas, Lederfabrik Ingbert, Spinnerei Hammersen, Gummifabrik Peter; niedriger stellten sich Maschinenfabrik Badenia, Zellstoff Waldhof auf Interessenkäufe lebhaft, 1030 erster variabler Kurs. Unter den Montanaktien waren Mannesmann, Harpener, Rheinstahl lebhafter gesucht, die übrigen Werte unterlagen Schwankungen. Im Hinblick auf die ruhige Haltung des Devisenmarktes blieb der Verkehr in Valutapapieren eng begrenzt. Oesterreichische Staatsbahn 410. Der Dollar wurde 225—227½ genannt. Am Bankaktienmarkt fanden Deutsche Bank Beachtung. 4%ige ungarische Goldrente erholt, 69, plus 9%. Die Börse schloß unregelmäßig. Einheitswerte fest.

Privatdiskont 4½%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	28.	1.
4½% Reich von 1914	—.—	—.—
4% „ „ 1901	86.50	86.50
4% „ „ 1902	86.50	86.50
3½% „ „ 1894	—.—	—.—
3½% „ „ 1895	—.—	—.—
3½% „ „ 1896	—.—	—.—
3½% „ „ 1904.5	—.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% do. ant. b 1925	87.50	90.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	75.25	82.—
3% do	110.25	113.50
5% I. Reichs-Schatz.	—.—	100.30
4½% IV. u. V. do.	85.90	85.80
4½% VI.—IX. do.	72.75	75.—
4% D. Schutzgt. anl. 08	114.75	117.50
4% do. do. 1917	—.—	—.—
Kriegsanleihe 1919	80.60	80.70
3% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—
4% do	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	74.90	74.75
3½% „ „	—.—	—.—
3½% „ „	61.25	62.—
3% „ „	—.—	61.—
4% Bad. Anl. von 1913	88.50	—.—
3½% Bad. Anl. abg.	90.—	—.—
3% do. von 1898	75.25	—.—
4% Bayr. Anleihe-Rente	—.—	—.—
4% Bayr. Eisenb.-Anl.	80.—	80.—
3½% do.	66.10	67.—
3% do.	61.—	61.—
4% Bayr.-Pf Ulk.Prior.	87.—	—.—
3½% do.	—.—	73.—
4% Hessen v. 99 u. 06	77.50	75.50
3½% „ abgest.	64.—	63.90

	28.	1.
3% Hessen	57.90	58.25
4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
3½% do. Rente	—.—	—.—
4% Württemb. k. 1915	—.—	82.—
4% Frankf. a. M. 1906	—.—	—.—
4% Baden-Bad. 1906	—.—	—.—
4% Darmstadt	—.—	—.—
4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
4% Mainz	69.—	—.—
4% Pforzheim	—.—	—.—
4% Wiesbaden	—.—	—.—
b) Ausländische.		
3½% Gr. Mexiko 1887	—.—	—.—
4½% Öst. St.-R. v. 1913	34.—	34.—
4½% do. Schatzanw.	32.—	32.—
4½% do. Silberrente	—.—	—.—
4% do. Goldrente	125.—	130.—
4% do. eisch. Rente	—.—	14.10
5% Rumänien 1903	155.—	158.—
4½% do. Gold am.	—.—	121.—
4% do. am. St.-Verw.	—.—	121.—
4% Türk. Bagdad S. I	177.—	178.—
4% „ „ S. II	148.—	—.—
4% Ung. Goldrente	60.—	69.—
4% do St.-Rte. v. 1910	78.—	79.—
3½% do St. R. v. v. 1887	32.—	30.50
5% Mexikan. ext. Inn.	1460.—	1475.—
4% „ Gold	2250.—	—.—
4½% „ irrig. Anleihe	1730.—	1745.—
5% Tenuantepec	1340.—	1330.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	28.	1.
Allg. Dtsch. Credit.	308.—	312.—
Badische Bank	519.—	511.—
Bank für Brauindustr.	—.—	—.—
Bayr. Hyp. u. Wechselb.	—.—	—.—
„ Hyp. u. Wechselb.	345.—	347.—
Barmer Bankverein	307.—	310.—
Berliner Handelsges.	668.—	670.—
Comm.- u. Privatb.	340.—	340.—
Darmstädter Bank	334.—	334.—
Deutsche Bank	560.—	574.—
Deutsch-Asiat. Bank	800.—	784.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	270.—	270.—
Deutsche Hypothekb.	—.—	—.—
„ Ueberseeische Bank	—.—	—.—
Deutsche Vereinsbank	248.75	248.75
Disconto-Gesellsch.	474.—	480.—
Dresdner Bank	378.—	375.—
Frankf. Hyp.-Bank	244.—	243.50
Gothaer Pr.-Bank	1229.—	1220.—
Hansa Bank	116.—	116.—
Industrie f. Deutschl.	349.50	350.—
Königsb. Vereinsbank	—.—	—.—
Oester. Credit-Anstalt	95.—	91.50
Pfälzische Bank	57.50	56.90
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—
Reichsbank	220.—	225.—
Rheinische Creditbank	200.—	201.—
Rheinische Hyp.-Bank	206.—	210.—
Südd. Bodenkredit.	—.—	—.—
Südd. Disconto-Ges.	395.—	390.—
Wiener Bankverein	64.75	66.50
Würzbg. Bankanst.	—.—	—.—
„ Notenbank	475.—	510.—
„ Vereinsbank	293.—	295.—
Bergwerk-Aktien		
Bochr. Bergb. u. Gußst.	1317.—	1330.—
Buderus Eisenw.	1099.—	1107.—
Concordia Bergb.-B.	—.—	—.—
Deutsch.-Lux. Bergw.	1255.—	1275.—
Gelsenkirch. Bergw.	1267.—	1299.—
„ „ Gußstahl	1010.—	1055.—
Harpener Bergbau	1860.—	1860.—
Kalkw. Aschersleben	1310.—	1300.—
Kalkw. Westeregeln	2250.—	2195.—
Mannesm. Röhr.-Werke	1717.—	1749.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1216.—	1275.—
do. Eisenind. (Caro)	1125.—	1122.—
Phönix Bergbau	1295.—	1300.—
Rh. Braun-Kohl.	14.50	—.—
Tellus Bergbau	774.50	789.—
V. Kön.- u. Laurahütte	—.—	2305.—
Transp.-Aktien.		
Gehenstug	590.—	598.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	513.—	545.—
Nordd. Lloyd	409.75	405.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	415.—	410.—
Oest. Südb. (Lombd.)	—.—	—.—
Baltimore & Ohio	840.—	850.—
Industrie-Aktien.		
Asch. Zellst. u. Papierf.	1029.—	1045.—
Brlr. & Süddeutsche	798.—	798.—
Hoch- u. Tiefbau	889.50	889.50
Voigt & Freytag	769.—	780.—
Bleichert J. Fab. (Abg.)	1201.—	1180.—
Binding	—.—	—.—
Eichbaum Mannheim	770.—	760.—
Kampf	550.—	540.—
Löwenbräu vorl. Bilmer	—.—	700.—
Mainzer Brauerei	—.—	—.—
Parkbrauerei	—.—	601.—
Reinmeyer	580.—	—.—
Schöfferh. Bürgbr.	540.—	560.—
Schwartz-Storchen	600.—	610.—
Clementw. Heidelberg	875.—	910.—

	28.	1.
Anglo-Cont.-Guano	2230.—	2100.—
Badische Anilin	784.—	800.—
C. G. v. Gilb. Sch. A.	1330.—	1210.—
Th. Goldschmidt	—.—	1380.—
Chem. Grünau.-Elektr.	942.50	1000.—
Farbwerke Höchst	760.—	780.—
Farbenfabrik Bayer	780.—	790.—
Chem. Fabr. Mühlheim	—.—	—.—
Vdr. Walker-Ter.-Beer.	739.—	754.—
Holzverkohl. (Konst.)	1175.—	1190.—
Rütgerswerke	1038.—	1050.—
Schramm Lackfabr.	1580.—	1590.—
Ultramarin Fabrik	817.—	—.—
Werke Albert	1038.—	—.—
Dtsch. Eisenhandel	1050.—	1060.—
Südd. Drahtindustrie	—.—	—.—
Allgem. Elektr.-Ges.	940.—	949.—
Bergmann W.	900.—	900.—
Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	1250.—	1248.—
Lahmeyer	917.—	900.—
Licht und Kraft	937.—	900.—
Naue Gebh. u. Sch.	701.—	700.—
Rh. Elekt.-Ges. Mannh.	694.—	680.—
Schuckert Nürnberg	840.—	880.—
Siemens & Halske	1195.—	1120.—
Voigt & Haeffner	890.—	900.—
Email. & Stanzw.	800.—	800.—
Gummiw. Peter	1210.—	1300.—
Hanfwerke Füssen	940.—	950.—
Hoderich, K. Pferwerk	930.—	950.—
Hirsch Kupfer	880.—	890.—
Junghans Gebrüder	690.—	697.—
Adler & Oppenheim	1840.—	1870.—
Lederfabrik Göler	2100.—	2000.—
Lederwerke Rothe	1301.—	1299.50
do. Südd. Ingbert	770.—	800.—
do. Spicharz	995.—	990.—
Walzmühle Ludwigsh.	2305.—	2300.—
Maschinenf. Kleyer	819.—	935.—
do. Badenia	720.—	720.—
do. Badische Durlach	950.—	660.—
Daimlermotoren	605.—	630.—
Ziegler Zweibrücken	725.—	710.—
Dürrkopp	990.—	990.—
Maschinenf. Eßlingen	1049.50	1060.—
do. Eisenach	—.—	—.—
Frkf. Pak. u. Wilk.	755.—	745.—
Gasmotor Deutz	930.—	—.—
Gritzner, Durlach	1750.—	1800.—
Hanf & Neu, nähmasch.	825.—	830.—
Karlsruher Masch.	1112.—	1101.—
Luxsche Industrie	720.—	730.—
Masch. v. Arm. Kiele	720.—	715.—
Mosaus	808.50	819.50
Pfälz. Mühw. Kayser	849.50	838.—
Schnellpr. Frankenth.	739.—	750.—
Vogtl. Masch.	700.—	740.—
Wagw. Nürnberg	713.—	720.—
Bot. Dinnh.	695.—	690.—
Vor. Deutsche Oelfabr.	1360.—	1360.—
Porzellan Wessel	1310.—	1430.—
Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Schneider & Hanau	665.—	660.—
Schuhfabr. Wessels	765.—	800.—
Schuhfabr. Herz	625.—	624.—
Seilindustrie Wolff	800.—	800.—
Spieg. u. Spiegelgl.	1098.—	1200.—
Ges. Hanf. Wolff	1160.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	1165.—
Kammgarnspinn. Kaiserslautern	1747.50	1747.50
Uhrenfabr. Furtwang.	918.—	950.—
Voltohm. Seil u. Kabel	901.—	884.—
Waggonfabrik Fuchs	820.—	850.—
Zellstoffwerk. Waldhof	899.—	1030.—
Zuckerfabrik, und.	899.—	920.—
do. Frankenthal	879.—	900.—

Berliner Wertpapierbörse.

X **Berlin, 1. März.** (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war heute wieder recht fest, doch hielten sich anfangs die Kursbesserungen in mäßigen Grenzen. Auf einzelnen Marktgebieten bröckelten die Kurse auf Gewinnrealisationen etwas ab. Bald nach den ersten Kursen wurde die Stimmung aber allgemein sehr fest und lebhaft. Die Börsenspekulation, die in den letzten Tagen viel realisiert hatte, nahm Rückkäufe

Dollarkurs 227.— Mark.

vor, weil die Geldsorgen etwas nachgelassen haben. Auch regte die Eisenpreiserhöhung sowie die Aussicht auf lebhafte Beschäftigung, besonders in der Elektroindustrie, in der Anilinfarbenindustrie und in der Kaliindustrie im Zusammenhang mit den Sachleistungen die Phantasie an. Am Montanaktienmarkt setzten Rheinische Stahlwerke 50% höher ein. Die Stinneswerte waren zunächst nur leicht gebessert. Starke Nachfrage trat für Braunkohlenwerte hervor. Oberschlesische Montanwerte nicht einheitlich: während Laurahütte und Caro 40% anzogen, schwächten sich Kattowitzer und Oberbedarf ab. Kaliwerte und Elektropapiere wiesen zunächst leichte Kursabbröckelungen auf, dagegen standen Anilinwerte in lebhafter Nachfrage, wobei offenbar auch wieder Auslandskäufe eine Rolle spielten. Griesheim plus 50%. Interesse machte sich auch für Automobilwerte bemerkbar. Benz stiegen auf 760. Schiffahrtswerte nicht einheitlich. Unter den Spezialwerten gingen Guano von neuem um 160% zurück. Dagegen waren Berlin-Anhalter Maschinen (auf Kapitalserhöhungsgerüchte) sowie Rottweiler Pulver, Weser, Zellstoff Waldhof um etwa 50% gebessert. Deutsche Petroleum zogen auf Gerüchte von Transaktionen weiter um 25% an. Mansfelder Kuxe 31 600. Die älteren einheimischen Anleihen standen im Zusammenhang mit Auslandskäufen in lebhafter Nachfrage. Die Kurse stiegen um 3—4%. Als im Verlaufe der Dollar wieder anzog, machte die Steigerung weitere Fortschritte, und zwar besonders in Stinneswerten, in Riebeck Montan (plus 100%) und Stettiner Vulkan (plus 100%). Der Kassaindustriemarkt war wieder sehr fest und lebhaft.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	28.	1.
5% D. Schatz. Ser. I	—.—	—.—
5% do. Ser. II	99.90	100.—
4½% do. Ser. IV-V	86.10	86.25
4½% do. Ser. VI-IX	72.10	72.—
4½% do. 1924er	96.10	96.25
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% do.	88.50	90.50
3½% do.	77.—	82.50
3% do.	112.—	112.—
4% Preuß. Konsols	74.50	75.—
3½% do.	61.40	62.75
3% do.	60.25	60.80
4% Badische Anleihe	76.10	77.50
3½% Bayer. Anleihe	66.60	66.75
3% Hess. Anleihe	57.—	57.25
4% Frankf. Stadtanl.	104.50	104.40
4% Münch. Stadtanl.	96.70	97.—
4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	34.—	34.—
4% do. Goldrente	131.—	131.—
4% do. conv. Rente	—.—	15.50

	28.	1.
4½% Oest. Schatz. Silberrente	—.—	19.—
4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4% Türk. Admin.-Anl.	106.—	106.50
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	183.—	181.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	178.—	179.75
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—
4% do. Zollobl. v. 1911	102.50	102.25
do. 400-Fes.-Loe.	1030.—	1025.—
4½% U. St.-Rt. v. 1913	92.—	91.50
4% do. do. v. 1914	84.50	84.—
4% do. Goldrente	60.—	65.—
4% do. Kronenrente	25.—	29.—
4% Wien. Invest.-Anl.	27.10	28.—
3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	101.—	102.—
3% do. IX. Serie	94.50	95.—
3% do. Erg.-Netzes	105.—	105.—
4% do. Goldpriorität	—.—	41.20
2.60% Südöst. Eab. „A P	—.—	—.—
2.60% do. neue Prior.	—.—	—.—
5% do. Obligationen	—.—	—.—
4½% Anat. Ser. I, II	154.50	152.—
4½% do. Serie III	127.—	127.—
4½% AFB, Dtl. v. 1908	—.—	—.—

Devisenmarkt

Frankfurt, 1. März. (Drahtb.) Die Schwankungen der Devisenpreise im Frühverkehr zogen im amtlichen Verkehr infolge mäßiger Befestigung an. Es wurden folgende Kurse genannt: London 1010 (amtlich 1015), Paris 2000 (2105), Brüssel 1980 (1995), Newyork 227 (229,75), Holland 8725 (8780), Schweiz 4450 (4445), Italien 1210 (1222½).

Amtlich	28. Februar Geld	28. Februar Brief	1. März Geld	1. März Brief
Holland	8578.90	8595.—	8771.20	8788.80
Belgien	1938.—	1962.—	1993.—	1997.—
London	995.—	998.—	1013.90	1016.10
Paris	2057.90	2072.10	2102.80	2107.20
Schweiz	4420.50	4429.50	4495.50	4504.50
Spanien	3641.30	3649.70	3693.30	3701.70
Italien	1216.20	1218.80	1221.20	1223.80
Dänemark	4790.20	4799.80	4857.60	4867.40
Norwegen	3933.50	3941.50	3966.—	3974.—
Schweden	6068.90	6081.10	6093.90	6106.15
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	223.25	226.75	229.50	230.—
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	399.—	401.—	4.24	4.26
Budapest	3283.50	3291.50	33.41	33.49
Prag	402.60	403.40	394.60	395.40

Frankfurter Notenmarkt

vom 1. Mz. 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikan'sche Noten	227.85	228.85	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	1997.50	2002.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	177.—	179.—
Englische	1019.—	1021.—	Spanische	—.—	—.—
Französische	2110.—	2115.—	Schweizer	4430.—	4490.—
Holländische	8797.50	8837.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	1217.—	1222.—	Tschecho-Slovak.	393.—	396.—
Oesterreich abgest.	3.42	3.52	Ungarische	32.75	33.25

X **Berlin, 1. März.** (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt war trotz lebhafter Schwankungen das Geschäft nicht groß. Kabel Newyork 227—223—229, Polennoten 5,70. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 2,10, Stockholm 1,67, Amsterdam 1,16.

Amtlich	28. Februar Geld	28. Februar Brief	1. März Geld	1. März Brief
Holland	8556.30	8583.70	8741.25	8768.75
Brüssel	1973.—	1977.—	1993.—	1997.—
Christiania	3891.10	3898.90	3996.—	4004.—
Kopenhagen	6813.15	4824.85	4870.10	4879.90
Stockholm	6015.90	6066.10	6108.85	6121.15
Helsingfors	451.90	452.50	465.50	467.50
Italien	1211.25	1213.75	1218.75	1221.25
London	1007.95	1010.05	1021.45	1023.55
New-York	227.27	227.73	229.77	230.23
Paris	2087.90	2092.10	2112.85	2117.15
Schweiz	4490.50	4499.50	4495.50	4504.50
Spanien	3685.30	3693.70	3665.30	3673.70
Oesterr.-Ungar.	438.—	442.—	—.—	—.—
Wien abg.	4.42	4.42	4.38	4.42
Prag	397.60	398.40	390.60	391.60
Budapest	32.41	32.49	32.96	33.04

Berlin, 1. März. (Drahtb.) Der Mangel an ersthändigem Angebot war am Produktenmarkt die Hauptursache der andauernden Festigkeit. Die Kauflust beobachtete eher Zurückhaltung. Für die zweite Hälfte des März wurden aber in Weizen und Roggen Aufschläge bezahlt. Für Gerste lauteten die Forderungen bei sehr mäßigem Angebot hoch. Hafer wurde vom Westen stark begehrt, während hier die Ware ziemlich knapp war. Die Haferpreise stellten sich höher als die Maispreise, infolgedessen war Mais zu Futterzwecken mehr gefragt. Kleie sowie alle sonstigen Futtermittel wurden teuer bezahlt. Für Raps stellten sich die Forderungen höher. Die Preise der Hülsenfrüchte wurden andauernd hoch gehalten.

Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim.

Von zuständiger Seite erfahren wir folgendes: Die Bemühungen der Verwaltung, die Abteilung der Benzwerke „Stationärer Motorenbau" in der Neckarvorstadt, auch „Alte Fabrik" genannt, abzustoßen, haben zu dem Erfolg geführt, daß eine Finanzgruppe dieselbe so, wie sie geht und steht, zwecks Weiterbetrieb und Erweiterung erworben hat. Bereits in der letzten G.-V. wurde seitens der Verwaltung wiederholt erklärt, daß die Veräußerung oder Liquidation dieser Abteilung beabsichtigt sei, da seitens der Entente die Fabrikation von U-Boot-Motoren und gewisser stationärer schnellaufender Motoren verboten sei, und dadurch wesentliche Betriebseinschränkungen notwendig waren. Die Verwaltung sah sich vor der Frage der Umstellung, beschloß aber, die erforderlichen, erheblichen Mittel in dieser Abteilung nicht mehr zu investieren, zumal das Hauptwerk für seine bisherigen Erzeugnisse sowie für die neuaufgenommenen Artikel einer Erweiterung der Anlagen bedarf.

Das Abkommen mit den Käufern ist so gehalten, daß die Patente und Musterschutzrechte prinzipiell den Benzwerken verbleiben. Für die Fabrikation der stationären Motoren werden der neuen Gesellschaft Freilizenzen gegeben und Patente insoweit, als sie für die übrigen Abteilungen der Benzwerke irrelevant sind. Die Käufer, welche eine Neugründung als „Deutsche Motorenwerke" vornehmen wollen, beabsichtigen nicht nur diese Abteilung fortzuführen, sondern größere Anlagen auf der Friesenheimer Insel auszuführen.

Die Beamten und Arbeiter werden von der neuen Gesellschaft übernommen und wie bisher beschäftigt. Es ist hinsichtlich der Pensionskasse vorgesehen, daß die bisher Pensionsberechtigten ihre Rechte auch fernerhin behalten und daß dafür die Käufer den Betrag von 750 000 ℳ in die Pensionskasse zu zahlen haben. In gleicher Richtung bewegt sich die Abmachung über den Arbeiterunterstützungsfonds.

Auf die Frage, wie es in den übrigen Betrieben der Gesellschaft gehe, wurde uns die erfreuliche Auskunft erteilt, daß der Geschäftsgang bisher in allen übrigen Abteilungen ein befriedigender gewesen und der Auftragsbestand für längere Zeit ein guter sei, wenngleich die kolossale Erhöhung der Löhne und der Materialpreise das Geschäft außerordentlich erschwerten. In früheren Generalversammlungen vor dem Kriege wurde über die Rentabilität, ja über die häufigen Unterbilanzen der Abteilung „Stationärer Motorenbau" geklagt, sodaß die Abstoßung dieser Abteilung der Benzwerke von deren Aktionären begrüßt werden kann.

Badische Elektrizitäts A.-G.

Wie wir seinerzeit meldeten, wurde in der a.-o. G.-V. der Gesellschaft die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft durch Ausgabe von 5000 Stück neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien von je nom. 1000 ℳ beschlossen. Wie nunmehr aus dem Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, bietet die Dresdner Bank, Filiale Mannheim, auf Grund der mit der Gesellschaft getroffenen Vereinbarung 3000 Stück dieser jungen Aktien den bisherigen Aktionären zum Kurse von 130% derart zum Bezuge an, daß auf je fünf alte Aktien drei junge Aktien zu diesem Kurs bezogen werden können. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes desselben bis zum 18. März d. J. anzumelden. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung der Bank im Anzeigenteil.

Stahlwerk Mannheim A.-G., Mannheim-Rheinau

In der vorgestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, nachstehende Verteilung des sich einschl. vorjährigen Vortrags von 28 526 ℳ (9 696) ℳ ergebenden Gesamtreingewinns von 1 181 557 ℳ (2 733 526 ℳ) vorzuschlagen: 30% Dividende auf das Aktienkapital von 2,8 Mill. ℳ = 840 000 ℳ (i. V. 15% Dividende und 5% Bonus), 300 000 ℳ (1 508 000 ℳ) Rückstellung für Werkerhaltungskonto, 16 000 ℳ Rückstellung für Talonsteuer und 25 557 ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Die Generalversammlung wird auf 31. März einberufen.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen.

Der Geschäftsbericht des Hypothekeninstituts enthält einleitend die Mitteilung, daß das abgelaufene Jahr der Entwicklung des reinen Bodenkreditinstituts im allgemeinen nicht günstig war. Auf dem Hypothekenmarkt hat das anhaltende Darniederliegen der Privatbautätigkeit die Erwerbung neuer Kapitalsanlagen verlangsamt; alte Anlagen sind dagegen in erheblichem Umfange zurückbezahlt worden. Einschließlich 331 602 ℳ (315 189 ℳ) Vortrag ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Reingewinn von 3 069 775 ℳ (3 067 357 ℳ), aus dem nach Ueberweisung von 570 000 ℳ für die a.-o. Reserve und 100 000 ℳ für den Beamtenfürsorgefonds eine Dividende von 0% wie i. V. verteilt, 376 780 ℳ statuten- und vertragsmäßige Jahresgewinnanteile ausbezahlt und 332 995 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Pfälzische Presshefen- und Spritfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem Geschäftsbericht beziffert sich der bei abgelaufenen Jahr erzielte Reingewinn auf 269 140 ℳ (276 339 ℳ), woraus nach den üblichen Abschreibungen eine Dividende von 12% (8%) verteilt und 96 509 ℳ (98 802 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt, daß der Absatz an Hefe und damit zusammenhängend auch die Erzeugung von Rohspiritus etwas größer war als im Vorjahre. Die Branntwein-Reinigungsanstalt in Landstuhl wurde von der Reichsmonopolverwaltung abgefunden. Infolge der Geldentwertung entspricht die Abfindung nicht mehr den derzeitigen Verhältnissen. Die Reinigungsanstalt in Ludwigshafen dagegen ist nicht abgefunden, konnte infolge Mangels an Rohspiritus teils wegen der Sanktionen, im ganzen Geschäftsjahr nicht beschäftigt werden.

Rödertal

der erfolgreiche Typenflachdrucker für Schreibmaschinenbriefe, Vervielfältigungen, Formulare, Rundschreiben.

50—75% Ersparnis

an Druckkosten, Zeit, Personal, Porto

Rödertal-Setzmaschine

mit Schreibmaschinen-Tastatur 654

konkurrenzlos!

Schriftl. Anfragen erbeten. Vertreterbesuch unverbindlich

Rödertal-Büromaschinen-Vertrieb

Mannheim — G. m. b. H. — K 1, 22.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

In schwunghaften Geschäftsbeziehungen standen die verehelichte Arbeiterin Luise Ulrich aus Neulußheim und die Frieda Thron aus Altlußheim, die sich auf die Anklage der Abtreibung, Beihilfe und Anderes zu verantworten hatten. Die Ulrich hatte längere Zeit hindurch teils aus Eigennutz, teils aus Wichtigtuerei sich gegen den § 218 Str.-G.-B. versündigt, sodaß sie infolge ihrer Praxis einen großen Zulauf aus Wiesenthal, Neulußheim, Altlußheim, Hockenheim und anderen Orten erhielt. Die Anklage führt 24 Fälle auf, darunter zwei Fälle, die Eingriffe an der Angeklagten selbst betrafen. Die Angeklagte wäre vor das Schwurgericht verwiesen worden, wenn nicht allgemein Versuch angenommen worden wäre. Ein Teil der Kunden der Ulrich war dieser durch die Mitangeklagte Thron zugewiesen worden. Diese betreibt das Kartenschlagen und machte dabei einer Reihe der Besucherinnen, die von den Karten einen Blick in die Zukunft erwarteten, weiß, daß sie Kindersegen zu erwarten hätten, daß aber Frau Ulrich ihnen mit Rat und Tat an die Hand gehen könne. Die beiden Angeklagten wurden nach über dreistündiger Verhandlung verurteilt: die Ulrich zu 1 Jahre 6 Monaten, die Thron zu 8 Monaten Gefängnis. Verteidiger: R.-A. Dr. Ludwigs und Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger.

Eine Riesenschiebung setzte der 20 Jahre alte Bankbeamte Bruno Fuchs ins Werk. Auf der Rheinischen Creditbank bei der Korrespondenz beschäftigt, ließ er vor einigen Wochen 194 000 M. und 78 000 M. auf die Dresdner Bank an Ernst Steinbergh überweisen, worauf er Tags darauf die Dresdener Bank in einem Briefe, den er mit Ernst Steinbergh unterschrieb, ersuchte, ihm ein Scheckkonto zu eröffnen. Dieser Ernst Steinbergh war kein Phantasiegebilde des unternehmenden jungen Mannes, sondern ein Bekannter von ihm, mit dem er sich über den Streich verständigt hatte, doch war es diesem bald schwül geworden wegen des Unternehmens und er hatte Anzeige erstattet. Fuchs stand vor der Strafkammer. Er erklärte, er habe das Geld nur vorübergehend zu Spekulationen benützen wollen. Wenn er genug Gewinn damit erzielt gehabt hätte, so sollte die Bank es wieder haben. Das Urteil lautete nicht wegen Untreue, sondern wegen Betrugs und Urkundenfälschung auf 8 Monate Gefängnis. Der Angeklagte, der sich auf freiem Fuße befand, wurde verhaftet. Vert. R.-A. Dr. Oelenheinz.

*

TU. Konstanz, 1. März. Wegen unerlaubter Warenausfuhr, Vergehens gegen das Gesetz gegen die Kapitalflucht und gegen die Zollvorschriften hat die Staatsanwaltschaft in den Monaten Dezember und Januar gegen 531 Personen Strafbefehle in Höhe von 690 205 M. Geldstrafe und gegen 29 Personen zusammen 1½ Jahr Gefängnis beantragt.

N Kaiserslautern, 1. März. Wegen Umsatzsteuerhinterziehung wurde der Möbelhändler Max Glöckner in Kaiserslautern vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 20 000 M. rechtskräftig verurteilt bei Veröffentlichung der Bestrafung durch die Presse.

Sportliche Rundschau.

Städteringkampf München—Ludwigshafen.

Sportklub Apollo E. V. München—Stemm- und Ringklub Ludwigshafen 8:12.

Der Mannschaftskampf im Ringen zwischen obigen Klubs, der sich im Gesellschaftshaus in Ludwigshafen abwickelte, brachte nicht nur ein ausverkauftes Haus, sondern auch eine Ueberraschung insofern, als es dem St.- u. R.-K. gelang, siegreich aus diesem Treffen hervorzugehen. Der Erfolg ist um so mehr zu bewerten, als die, auf einer Tournee im Rheinland gewesene Apollo-Mannschaft ihre Gegner in Düsseldorf, Bonn und Kreuznach überlegen bezwingen konnte und nur gegen die Mannschaft des Kölner Klub für Kraftsport, in der sich zwei Weltmeister befinden, knapp verlor. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die Münchner innerhalb 12 Tagen 5 Kämpfe zu bestehen hatten und die Strapazen durch die Reise nicht zur Erfrischung der Leute beigetragen haben; auch mußten sie für den verletzten Löhl Ersatz einstellen. Die sehr sympathische Apollo-Elite machte einen müden Eindruck; trotzdem wurden die Kämpfe mit Ausnahme des Federgewichts scharf geführt. München legte einen vorbildlichen Angriffsgeist an den Tag, um gegen die in großer Form stehenden Repräsentativen des St.- u. R.-K. so gut wie möglich abzuschneiden.

München.

Federgewicht:	Leichtgewicht:	Leichtmittelgew:	Schwermittelgew:	Schwergew:
Bäuml.	Bader.	Laschinger.	Häußlein.	Bogner.

Ludwigshafen.

Stahl.	Rupp.	Friebis.	Gehring.	Freund.

Bäuml und Stahl ringen zweimal 10 Minuten unentschieden, zwei gleichwertige Gegner, wobei sich B. infolge Verletzung nicht ganz entfalten kann. Der Kampf des Leichtgewichts war eine sichere Beute des wieder genesenen und in guter Verfassung befindlichen Rupp, der den Münchner Bader im ersten Gang in 1,52 Minuten und im zweiten Gang in 0,58 Minuten besiegt. Beim nächsten Paar siegt Friebis in feiner Manier im ersten Gang in 2,24 Minuten über den sich tapfer wehrenden Laschinger. Der zweite Gang, wo sich L. meisterhaft verteidigt, geht unentschieden aus. Ein weiterer spannender Kampf war der zwischen Häußlein und Gehring. Der erste Gang verlief nach beiderseitigen heftigen Angriffen und schönen Momenten unentschieden. Im zweiten Gang mußte trotz der Gleichwertigkeit beider G. in 8,40 Minuten eine Niederlage hinnehmen. G. gab sich eine Blöße, die H. auszunützen verstand, wodurch München den einzigen, aber auch wohlverdienten Sieg des Tages buchte. Gehring, welcher erst 18 Jahre alt ist und sich bei den Europameisterschaften 1921 in Offenbach in den Jugendklassen im Ringen den 1. Preis holte, verspricht eine Größe zu werden. Im Schwergewicht standen sich Bogner und der alte Kämpfe Freund gegenüber. B. wurde beim Verbandsfest in Plauen 1921 Deutscher Meister im Boxen in seiner Gewichtsklasse und wenn er neben dieser Art Betätigung auch noch seinen Mann als Ringer stellt, so zeigt das von seinem sportlichen Geist. Der Kampf, der fast durchweg im Stande geführt wurde, geht nach zweimal zehn Minuten unentschieden zu Ende. Den Gästen, die den besten Eindruck hinterließen, wurden zum Zeichen der Ehrung und Dankbarkeit ein großer Lorbeerkranz mit den Farben des St. u. R.-K. überreicht. Das Kampfgericht mit Groß-Ludwigshafen und Löhl-München wurde von dem Unparteiischen und Gauinstruktor V. Schmitt zur allgemeinen Zufriedenheit geleitet. Die den Ringkämpfen vorausgegangenen Boxkämpfe Jäger gegen Werner und Röth gegen Ullmerich, die nach Punktwertung zugunsten Jäger und Röth entschieden wurden, waren nicht geeignet, Propaganda für den Boxsport zu machen. Hier ist noch gründliche Schulung und fleißiges Training notwendig. Es war verständlich, wenn die Boxkämpfe das Gelächter der Zuschauer hervorriefen.

Cr.

Radsport.

sr. Die Prämien beim Berliner Sechstagerennen waren außerordentlich zahlreich, so zahlreich, daß zeitweilig vom Veranstalter gebeten werden mußte, sie einzuschränken, damit die Fahrer sich für die Wertungen schonen konnten. Die Gesamtsumme aller Prämien beläuft sich auf ca. 580 000 Mark. Eine genaue Normierung ist gar nicht möglich, da die verschiedensten Sachen gestiftet wurden, deren Wert gar nicht festzustellen ist. So gab es zur Erholung eine Ferienwoche in Swinemünde gratis mit Unterkunft und Verpflegung. Ferner eine Autofahrt über 200 Kilometer, bei der die Fahrer gleichfalls verpflegt werden. Ueberhaupt zeichneten sich diesmal die Prämien z. T. durch ihre Originalität aus. Viele praktische Sachen gab es, wie ein Schwein, 5 Zentner der jetzt so begehrten Kartoffeln, dann wieder ungezählte Tonnen Bier, Batterien von Flaschen mit Cognac und Sekt, alles Sachen, denen die Fahrer noch lange nach dem Ende „Geschmack" abgewinnen werden. Sehr zahlreich waren die Stiftungen von Kleidungsstücken. Ehrfurchtsvoll wurde entgegengenommen, daß ein Anzug im Werte von sage und schreibe 10 000 Mark ausgefahren werden sollte. Dann gab es Stiefel, ein Autopelz und — nicht recht ersichtlich für wen — einen echten Weißfuchs. Als dieser ausgefahren wurde, herrschte natürlich große Aufregung im Damenlager und wohl manches Damenherz mag sich den Namen Frau Saldow gewünscht haben, um in den Besitz dieses Pelzes zu kommen. Sehr originell war eine Prämie einiger bekannter Kabarettgrößen. Sie wurde als Geheimprämie angekündigt. Stellbrink, der bisher wenig eingeheimst hatte und es trotzdem gut brauchen kann, fuhr ein hartes Rennen und siegte nur mit Reifenstärke. Wie immer hatte der alte Bobby Walthour, der Liebling des zweiten Ranges, am Ende des Feldes gelegen. Da verkündete der Sprecher, daß Walthour als letzter die Prämie gewonnen habe. Stellbrink hatte den Schaden und Walthour und die Stifter die Lacher auf ihrer Seite. Die wertvollste Prämie war ein Lincoln-Automobil für ca. 100 000 Mark, das die siegreiche Mannschaft Saldow-Bauer erhielt.

Wintersport.

sr. Die Holmenkoll-Rennen, die bedeutendsten Skirennen der Welt, nahmen in Christiania mit dem 50 Km. Langlauf ihren Anfang. An dem Lauf nahmen neben den besten norwegischen auch einige finnische Läufer teil, die die beiden ersten Plätze belegten. Sieger wurde Collin-Finnland in 4 St. 52 Min. 28 Sek. vor seinem Landsmann Niku in 4:44,46. Erst an dritter Stelle plazierte sich der Norweger Haakonsen mit 4:38,43.

Neues aus aller Welt.

— Tod unter den Rädern. Auf dem Wege nach ihrer Arbeitsstelle wurden auf der Niederrader Eisenbahnbrücke bei Frankfurt der 30jährige Eisenbahnarbeiter Johann Peter Sperling und der 24jährige Eisenbahnarbeiter Schulmeyer aus Mörfelden in der Dunkelheit von einem Zuge erfaßt und überfahren.

— Verhaftete Banknoten-Fälscher. Der wegen der gemeldeten umfangreichen Fälschungen holländischer Banknoten steckbrieflich verfolgte Ingenieur Greter konnte in Fürstenfeldbruck bei München durch Beamte der Münchener Hauptstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen festgenommen werden. Auch der Helfershelfer Greters, der Türke Gabriel Radat, soll in Budapest verhaftet worden sein.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7a morgens)

	Barometer m	Luftdruck in MM mm	Temperatur C°	Feuchtigkeit %	Niederschlag mm	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Bemerkungen
Wertheim	—	—	4	14	4	—	still	Regen	3
Königstuhl	563	767,7	11	11	6	SW	leicht	heiter	5
Karlsruhe	127	761,8	8	16	6	W	leicht	heiter	2
Baden-Baden	213	761,1	13	16	7	W	leicht	bedeckt	1
Villingen	780	765,2	4	3	4	S	mäßig	z. bed.	2
Feldberg, Hof	715	752,6	5	8	4	SW	mäß.	wolkig	6
Badenweiler	1281	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der nach dem Kanal gerichtete Tiefdruckausläufer verursachte gestern wiederholte Regenfälle und zeitweise lebhaftere Südwestwinde. In Süddeutschland, wo das über Oberitalien lagernde Hoch zeitweise Einfluß erlangt, kommt es heute gelegentlich zur Aufheiterung. Da aber auf der Südwestseite des großen atlantischen Tiefs weitere Randwirbel sich entwickeln, ist mit ziemlich bewölktem, mildem Wetter und weiteren Regenfällen zu rechnen.

Wettervoraussage bis Donnerstag, 2. März, 12 Uhr nachts.

Ziemlich bewölkt, zeitweise weitere Strichregen, fortdauernd mild.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. B.: Franz Kircher; für Feuilleton: K. Waderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

1 jüngerer Versicherungs-Beamter als Entwerfer für ein größeres Versicherungsbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter U. A. 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2078

Betriebs-Ingenieur von Chemischer Fabrik mittleren Umfanges gesucht zur Ueberwachung der Reparaturwerkstätte, Kesselhaus, Maschinen-Anlage mit elektrischer Zentrale. Mehrjährige Praxis auf obigem Gebiet Bedingung. Bewerber mit guter wärmetechnischer Vorbildung bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter U. E. 105 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2088

Eisengroßhandlung in Mannheim sucht für sofort oder bald sachkundigen 2118 **Schrott-Einkäufer**. Angeb. unt. U. K. 110 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiger, jüngerer Chauffeur für Lastkraftwagen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter U. B. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2082

Tüchtiger, nachweislich gut eingeführter **Reise-Vertreter** für Kerzen, Seife, Schuhcreme, Bohnerwachs etc. von leistungsfähigem Großhandelshaus gesucht. E21 Gefl. Angebote u. Aufgabe von Referenz. an: Schäfer & Ungerer, Stuttgart.

Gut eingeführte Weinhandlung am Rhein sucht für Mannheim und Umgebung tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Angebote erbeten unter O. P. 22 an die Geschäftsstelle des Blattes. *761

Packer für Blechwaren gewandt, per sofort gesucht. **A. Freiberg Nachf.** Käfertalerstraße 176.

Kaufmännischer Lehrling mit höherer Schulbildung von größerem Fabrikbetrieb in Neckarau gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter U. D. 104 an die Geschäftsstelle. 2086

Für baldigen Eintritt oder spätestens 1. April 1922 suchen wir mehrere **Stenotypistinnen** die zuverlässig arbeiten und in Stenographie und im Maschinenschreiben gewandt sind. Angebote mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an **Brown, Boveri & Cie.** Aktiengesellschaft Mannheim-Käfertal. E353

Stenotypistin (auch Anfängerin) von hiesigem Verwaltungsbüro größerer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 2084 Gefl. Angebote u. U. C. 103 an die Geschäftsstelle.

Für das Magazin einer großen hiesigen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt für die Führung der Lagerkartothek und zur Erledigung sonstiger im Magazin vorkommender kaufmänn. Arbeiten ein tüchtiger, zuverlässiger **junger Kaufmann** aus der Eisenbranche gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche sowie unt. Beifügung von Zeugnisabschriften unt. U. P. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrrad-Monteure gesucht. Es wollen sich nur geübte Fachleute melden. *765 Fahrzeugfabrik Atlantic, Mannheim, Q 7, 10.

Nebenverdienst Herr oder Dame, für einige Stunden im Tag, nicht jeden Tag, für kaufm. Arbeiten gesucht. Bevorz. solche aus der Versicherungsbranche. Angebote mit Preisangabe u. seitheriger Tätigkeit unter F. V. 12 an die Geschäftsstelle. *749

Ehrliches Mädchen, das etwas kochen kann, für sofort gegen hohen Lohn gesucht. B5007 Gleiche, Traitteurstr. 52, (Baden.)

Ich suche zu baldigem Eintritt ordentliches, fleißiges 805 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gut. Behandlung und Bezahlung. Frau Landmann, Wollstraße 34.

Junges, fleißiges *705 **Mädchen** bei gut. Lohn tagsüber für Hausarbeit gesucht. Fuhr, Schimperstr. 12, 1 Treppe.

Haushälterin nach Rheinau zu älterem, alleinstehenden Beamten gesucht. Nur Bestempfohlene kommen in Betracht. Angebote unter F. Z. 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B5016

„Turf" das anhaltende Mode-Parfüm
Original-Flasche ..... Mk. 75.—
Doppel-Flasche ..... „ 175.—
Teras-Haus Max Schwarzlose Berlin N.W. 40. 835

Erste Firma am Platze sucht für sofort oder später *zwei perfekte* **Stenotypistinnen** (keine Anfängerinnen) mit guter Schulbildung. Ungeteilte Arbeitszeit. Angebote mit Zeugnisabschriften unter U. L. 111 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2122

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann erfahren in doppelter Buchführung, mit guten Kenntnis. der franz. Sprache, sowie Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stelle per sofort als **Volontär.** Angeb. unt. G. A. 17 an die Geschäftsst. *754

Junger Mann, 18 J. alt, sucht **Nebenbeschäftigung** von 6 Uhr abends ab. Angebote unt. G. K. 25 an die Geschäftsst. *767

Intell. junger Mann 20 Jahre (Real-, Baugewerbs- u. Handelsschule), Gesellenprüfungszeugnis in der Kunstschreinerei, sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Angebote unter G. E. 21 an die Geschäftsstelle B5018

Schwester oder Pflegerin für Privat und Wochenpflege nach hier u. auswärts sind jederzeit zu haben im Schwesternheim „Sanitas", Mannheim, Schwetzingerstraße 53, Telephon 4403. *741

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht als *738 **Volontär** Stellung auf Büro. Ang. u. P. R. 8 a. d. Geschäftsst.

Junges, gebild. Fräulein, deutsch und französisch sprechend, sucht Stellung als Junglfer in Salons oder auf die Reise. Zu Nähen, Bügeln und Servieren bewandert. *691 Angebote unt. R. X. 89 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Ig. berufstätige Dame **sucht möbl. Zimmer** für sofort. Eilige Ang. u. G. B. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. *755

Wir suchen für zwei unserer Beamten je 1 gut **möbl. Zimmer** event. mit Pension und bitten um Mitteilung mit Preisangabe. 1086 L. Weissenburger G. m. b. H., Mannheim-Industriehafen.

Zwei durchaus solide Damen (Schwestern) suchen **gut möbl. Zimmer** mit zwei Betten oder zwei Einzelzimmer in guter Gegend (ohne Bedienung u. ohne Frühstück). *781 J. Röckl, Handschuh-Geschäft Paradeplatz.

Junges Ehepaar sucht **leeres Zimmer** gegen Hausarbeit. *714 Karl Pepper, T 6, 33.

Ansilnbeamter sucht per sofort oder 1. April **möbliertes Zimmer**. Zuschriften unter F. L. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *725

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang von Herrn in leitend. Stellung, meist abwesend, gesucht. Angeb. unt. F. T. 10 an die Geschäftsst. *748

Leere und möbl. Zimmer Wohnungen 2c. f. bessere Herrschaften, zu mieten gesucht. *745 Für Vermietet kostenlos. Wohnungsnachweis Q 3, 20, II. Tel. 4655.

Hausbesitzer sucht per bald zirka B253 **3 od. 4 Zimmerwohng.** u. Küche. Preis Nebensache. Angebote unter M. M. 765 an Ala Haasenstein Vogler, Mannheim.

Möbliertes **Zimmer** m. od. ohne Pens. u. solid. jungem Mann p. 1. März event. später gesucht. Gefl. Angebote unter R. Y. 174 an die Geschäftsst. 139

Wohnungs-Tausch Kleinere 4 Zimmerwohng. in L geg. größ. 4 Zimmer- od. eine 5 Zimmerwohng. mit elektr. Licht zu tauschen gesucht. B5031 Angeb. unt. G. M. 28 an die Geschäftsstelle.

Laden mit Lager od. größerem Magazin sofort od. später gesucht. Angebote unter D. P. 56 an die Geschäftsst. B5001

Laden mittl. Größe (1—2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. nähe Markt gesucht. B361 Angebote erbeten u. O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Am 28. Februar verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger verehrter Präsident 2112

Herr Friedrich Wachenheim.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre eines trefflichen Mannes. Eine selten frohgemute und heitere Lebensauffassung, umfassende Menschenkenntnis, tiefes Verständnis für das Wesen und die Bedürfnisse unserer Gesellschaft machten ihn seit Jahren zu ihrem geistigen Führer. Mit scharfsinnigem Blick wurde er in seinem Wirken im vielfachen Wechsel der Zeiten den Aufgaben unserer Gesellschaft gerecht wie kein anderer. Wohl und Wehe der Gesellschaft lagen ihm noch auf seinem Krankenlager bis zuletzt am Herzen.

Die Ressource-Gesellschaft erleidet durch das Hinscheiden ihres Präsidenten einen unersetzlichen Verlust. Seine hochragende Gestalt mit dem allzeit treu und fröhlich blickenden Auge wird allen unseren Mitgliedern unvergeßlich bleiben.

MANNHEIM, den 1. März 1922.

Ressource-Gesellschaft E. V.
Der Vorstand.

Liederkranz E. V., Mannheim

Am 28. Februar verschied unser Ehrenmitglied und Vorstandskollege, Herr 2106

Friedrich Wachenheim

der unserem Verein über fünfzig Jahre angehörte.

Der Entschlafene hat mit hervorragender Treue und Hingebung für das deutsche Lied gewirkt und gestritten und ist uns immer ein treuer Freund und wertvoller Berater gewesen.

Wir werden das Andenken des lieben Heimgegangenen in hohen Ehren halten.

Der Vorstand.

Russische Aktiengesellschaft Zellstofffabrik Waldhof, Pernau

4½ %ige Obligationen vom Jahre 1903.

Am 9. Februar ds. Js. hat nachträglich die 16., 17. und 18. Verlosung vom Jahre 1919, 1920 und 1921 der obigen Obligationen stattgefunden.

Es sind nunmehr folgende 817 Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1922 gezogen worden:

2 7 11 19 23 25 31 35 38 50 53 61 69 70 72
75 80 84 106 115 121 150 176 185 195 208 225 230 234 256
267 268 323 330 350 363 366 368 388 395 424 432 442 454 467
471 479 487 489 512 521 531 541 544 549 558 582 590 598 604
611 612 615 633 635 643 659 670 683 687 693 712 724 730 734
746 747 765 772 773 791 807 833 863 864 868 871 882 883 890
899 902 915 930 936 941 950 954 963 964 969 976 1011 1015
1016 1021 1026 1038 1057 1061 1069 1077 1081 1094 1110 1112
1119 1121 1122 1124 1126 1134 1136 1147 1154 1156 1157 1164
1194 1197 1200 1220 1223 1226 1232 1241 1248 1251 1253 1260
1265 1266 1267 1273 1279 1282 1284 1297 1302 1308 1309 1324
1326 1327 1344 1349 1367 1381 1395 1398 1413 1417 1420 1422
1436 1470 1474 1476 1479 1485 1495 1517 1522 1527 1532 1533
1543 1548 1552 1555 1556 1569 1577 1594 1626 1638 1668 1677
1688 1698 1704 1705 1708 1721 1739 1761 1764 1781 1793 1797
1798 1800 1803 1809 1812 1815 1825 1827 1828 1831 1863 1883
1886 1887 1896 1909 1925 1936 1945 1954 1962 1972 1974 1996
2003 2017 2039 2052 2065 2069 2061 2062 2071 2073 2075 2083
2108 2140 2153 2160 2161 2185 2199 2205 2219 2221 2225 2228
2237 2240 2268 2270 2275 2289 2293 2306 2308 2310 2322 2328
2336 2340 2342 2353 2358 2359 2374 2380 2381 2383 2398 2407
2412 2415 2425 2428 2447 2453 2460 2471 2477 2486 2488 2492
2495 2500 2501 2508 2511 2519 2531 2547 2549 2557 2570 2571
2577 2580 2582 2588 2615 2616 2620 2623 2629 2671 2693 2698
2702 2720 2736 2739 2743 2776 2783 2788 2825 2834 2837 2838
2839 2842 2860 2868 2870 2876 2890 2909 2915 2924 2925 2926
2930 2934 2935 2950 2953 2958 2977 2980 2989 2993 2997 3005
3006 3015 3017 3019 3048 3054 3057 3059 3070 3089 3096 3099
3104 3108 3111 3117 3148 3149 3150 3162 3163 3169 3170 3177
3183 3184 3185 3196 3208 3227 3238 3250 3252 3254 3259 3281
3302 3313 3332 3339 3343 3346 3351 3366 3368 3375 3379 3381
3393 3431 3432 3436 3437 3439 3440 3442 3446 3462 3464 3465
3467 3471 3482 3489 3503 3521 3536 3550 3567 3577 3587 3595
3596 3611 3630 3654 3660 3662 3667 3675 3679 3699 3707 3711
3718 3719 3724 3728 3737 3740 3758 3761 3775 3777 3781 3782
3783 3791 3799 3802 3820 3834 3857 3873 3876 3880 3882 3885
3888 3903 3935 3937 3939 3944 3951 3953 3967 3969 3974 3978
3980 3983 3986 3999 4005 4006 4022 4029 4030 4031 4039 4051
4059 4070 4081 4082 4089 4091 4092 4093 4094 4101 4111 4115
4120 4132 4134 4144 4150 4152 4153 4157 4170 4172 4184 4204
4206 4208 4215 4216 4219 4230 4231 4232 4241 4256 4259 4263
4265 4269 4285 4293 4298 4306 4317 4323 4327 4331 4344 4345
4349 4356 4369 4400 4406 4407 4411 4412 4416 4425 4426 4429
4435 4440 4454 4458 4459 4467 4470 4480 4483 4490 4496 4509
4511 4514 4521 4542 4546 4553 4554 4561 4562 4566 4571 4586
4588 4601 4602 4606 4613 4619 4626 4637 4638 4642 4643 4645
4658 4668 4684 4686 4689 4700 4706 4707 4710 4715 4728 4737
4740 4741 4742 4750 4766 4767 4776 4779 4786 4794 4800 4814
4816 4834 4839 4848 4853 4860 4867 4872 4875 4881 4883 4897
4898 4905 4910 4911 4913 4925 4932 4941 4942 4952 4958 4971
4982 4987 4996 5000 5003 5004 5012 5021 5022 5024 5029 5041
5044 5048 5057 5058 5062 5067 5068 5070 5083 5084 5088 5094
5100 5101 5111 5118 5119 5121 5128 5130 5131 5144 5147 5148
5149 5168 5170 5175 5178 5184 5193 5194 5203 5205 5212 5227
5237 5239 5248 5255 5257 5259 5265 5271 5274 5281 5282 5286
5291 5292 5293 5296 5309 5317 5319 5326 5334 5346 5347 5349
5355 5356 5358 5359 5363 5375 5376 5378 5384 5389 5393 5396
5401 5405 5415 5420 5422 5428 5434 5436 5440 5447 5458 5460
5463 5468 5470 5477 5489 5494 5496 5498 5499 5510 5516 5521
5527 5537 5544 5546 5557 5558 5579 5586 5587 5601 5604 5608
5614 5629 5635 5639 5641 5655 5662 5663 5664 5670 5676 5703
5711 5724 5725 5730 5731 5732 5734 5739 5740 5745 5757 5758
5760 5762 5763 5769 5770 5771 5774 5780 5783 5784 5804 5813
5818 5821 5822 5829 5831 5839 5850 5854 5856 5857 5858 5863
5864 5865 5870 5872 5873 5880 5883 5893 5896 5902 5914 5923
5926 5928 5935 5937 5940 5941 5950 5954 5955 5957 5959 5973
5980 5989 5990 5993 6000.

Gemäß der von uns übernommenen Bürgschaft für die Rückzahlung vorstehender Obligationen werden dieselben vom 1. April 1922 ab zum Nennwert bei folgenden Stellen eingelöst:

in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
in Cöln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G.,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus E. Ladenburg.

Fehlende Zinsscheine werden vom Kapitalbetrage gekürzt. 2026

Mannheim-Waldhof, im März 1922.

Die Direktion der Zellstofffabrik Waldhof.

Konfirmanden-Anzüge

grosse Auswahl in allen Preislagen:
Konfektionshaus **Lippschitz**
E 1, 14 Planken E 1, 14

Kapitalist (Kaufmann)

als tätiger Teilhaber gesucht, zwecks Ausbeutung von Erfindungen.
Gefl. Angeb. unt. F. Y. 15 an die Geschäftsst. *708

Erfahrener Kaufmann sucht tätige
Beteiligung
mit 70—100 Tausend Mark an einem bestehenden gutgehenden Geschäft gleich welcher Branche. Evtl. grosse Räume zur Verfügung.
Angebote erbeten unter F. Q. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Wir suchen gebrauchte, jedoch noch guterhaltene
Hobelbank
ca. 2 m lang. Angebote unter U. H. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alte Kunst

jeder Art, einwandfreie Stücke, insbesondere Gemälde, Plastik, Miniaturen, Kunstgewerbe und seltene Möbel unter Diskretion von zahlungskräftigen Interessenten **zu kaufen gesucht.** Detaillierte Angebote unter „Altkunst" U. J. 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüdischer Jugendbund Mannheim

Donnerstag, den 2. März 1922, abends **punkt** ½8 **Uhr** 2104

Vortrag

des Herrn Rabbiner Dr. Cohn, Karlsruhe, über:
„Moderne Erziehungsfragen im Lichte des Judentums".
Der Vortrag beginnt pünktlich. Gäste willkommen.

An die Mitglieder der Medizinalkassen in Mannheim!

März 1922.

Die fortgesetzten Steigerungen der Kassenleistungen zwingen uns, die Monatsbeiträge ab 1. März ds. Js. folgendermaßen festzusetzen: 2106

1 Person . . . . . 22 Mk.
1 Familie bis 3 Personen . . 45 Mk.
1 Familie 4 u. mehr Personen 50 Mk.

Arzt- u. Medicinkasse der Gewerkvereine
Neuer Medicinal-Verein Thorbecke, S 2, 4
Medicinalkasse der kath. Vereine, K 1, 16
Medicinal-Verband, T 2, 16.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 23. März ds. Js., nachm. 2 Uhr, findet im Rathaus dahier die Verpachtung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 2. Februar 1923 bis 31. Januar 1932 statt.

Die Fläche umfaßt 2554 ha; darunter 1520 ha Wald. Indem wir Jagdliebhaber zur Versteigerung einladen, fügen wir bei, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht der Beteiligten im Rathause offen. 2064

Schriesheim, den 24. Februar 1922.
Gemeinderat:
Rufer.

Heidelberger
Radium-Pastillen

Hergestellt aus der S39
Städt. Radium-Solquelle.
Aerztlich empfohlen bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln u. Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) u. des Stoffwechsels.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Schneiderei „Rapid"

Inhaber: Heinrich Haumüller
D 2, 11 Tel. 5082 D 2, 11
Spezial-Abteilung:
Aufbügeln, Reparieren, Aendern u. Wenden von Anzügen, Paletots usw. Feine Maßanfertigung. B4870

Herrenhüte

wascht, färbt und modernisiert. S44
Hutwascherei Joos, Q 7, 20, Tel. 5636

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

S387

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Badischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vom 16. ds. Mts. ist die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 5 000 Stück neuen auf den Inhaber lautender Stammaktien über je nom. M. 1 000.— mit Gewinnanteilsberechtigung vom 1. Januar 1922 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen worden. E21

Auf Grund der mit der Gesellschaft getroffenen Vereinbarung bieten wir 3000 Stück dieser jungen Aktien den bisherigen Aktionären zum Kurs von 150 % unter nachstehenden Bedingungen zum Bezug an:

1. Auf je 5 alte Aktien können 3 junge Aktien zum Kurs von 150 % bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Verlustes desselben

bis zum 18. März ds. Jrs.

bei der

Dresdner Bank Filiale Mannheim

während der üblichen Geschäftsstunden zu geschehen.

Wer das Bezugsrecht ausüben will, hat die alten Aktien nach Nummernfolge geordnet ohne Gewinnanteilsscheinbogen zur Abstempelung während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen und gleichzeitig einen mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldeschein, der bei der Bezugsstelle in Empfang genommen werden kann, zu übergeben. Der Bezugspreis mit M. 1 500.— für jede Aktie franko Zinsen, sowie die Kosten des Schlußnotenstempels, die der bezugsberechtigte Aktionär zu tragen hat, sind bei Ausübung des Bezugsrechts bar zu entrichten. Der Einreicher erhält eine Quittung, gegen deren Rückgabe die Aushändigung der neuen Aktien während der üblichen Geschäftsstunden erfolgt. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Quittung zu prüfen.

3. Soweit die Ausübung des Bezugsrechts im Wege der Korrespondenz erfolgt, wird von der Bezugsstelle die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Bezugsstelle ist auf Verlangen bereit, den An- und Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln. E21

Mannheim, den 28. Februar 1922.

Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Schlackensteine

maschinenmäßig hergestellt 10×12×25 haben preiswert ab Fabrik Rheinau abzugeben. 2114

Süddeutsche Teerprodukten- & Briket-Fabrik A.-G. Mannheim
Abt.: Baustoffe, B 2, 11, Tel. 3481 u. 8685

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zucker-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

In Mannheim in der Pelican-Apotheke, Mohren-Apotheke und Adler-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Treusch, Kurfürsten-Drogerie und Paul Doerenberg, Drogerie; in Waldhof bei Franz Geier u. J. Schmidt, Drogerie

Felle kauft Rennert, T 5, 15 S48

Postfach zu mieten gesucht.

Angebote unter M. M. 769 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. E255

Messe-Sonderzug

4./5. März.
Ermäßigte **Fahrkarten** zweiter Klasse abzugeben im 1913
Verkehrsverein.

50—100 000 Mk.

gesucht von tüchtigem Geschäftsmann zum Kauf von Kartoffeln, guter Gewinnanteil zugesichert. Ang. u. G. G. 23 an die Geschäftsstelle. *764

Vielseitig erfahrener tüchtiger, reisegewandter
Kaufmann
sucht
Beteiligung
event. Kauf oder Neugründung.
Angebote unt. G. H. 24 an die Geschäftsst. *766

Unterricht.

Junger geb. Herr sucht **engl. Unterricht** i. der Handelskorrespondenz und Konversation. Gefl. Angeb. mit Preis unter F. F. 97 an die Geschäftsstelle. *768

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene 3 Mark pr. St. Angebote u. M. Z. 123 an die Geschäftsstelle. E3

Unter sicherer Leitung kön. Damen ihre Garderobe selbst anfertigen. Tag- und Abend-Kurs. M. Krämer, Schneidermeisterin, B 6, 7. *706

Haus

mit freiwerdendem
mittelgr. Magazin
und Büro von Großhandlung in guter Lage zu kaufen gesucht.
Angebote an Immobilien-Büro 857
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595.

Speisezimmerbüfett
zu kaufen gesucht. E305
Angeb. u. D. 4712 an D. Freng, Mannheim.

Registrierkasse
gebr., kaufe sofort ab Standort gegen Barzahl. Preisang. m. Fabr.-Nr. erbeten an R. Schlaffer, Breslau 2, Neudorferstraße 37a. 911

Gute, trockene, gerade, spindfreie 6386
eich. Dielen und Bretter
und zwar: **2 Dielen,** mindestens 6,10 m lang, 30 cm breit, unausgehobelt, 46—47 mm, ausgehobelt, 40 mm Stark; **5 Dielen,** etwa 4,50 m lang, Breite und Stärke wie oben, **7 Bretter** 36 mm, unausgehobelt, ausgehobelt 33 mm, 30 cm breit und 4,50 m lang
zu kaufen gesucht.
Die Breite der Bretter kann auch bis zu 20 cm, jedoch nicht darunter sein, wodurch sich die obige Anzahl vermehrt.
Angebote u. S. N. 163 an die Geschäftsstelle.

Brillanten

Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine Ab. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh. Preisen
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
S36

Kleine
Salon-Einrichtung
in Mahagoni od. Kirschbaum zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. D. O. 55 an die Geschäftsst. E5000

Uhren und Schmuck
repariert schnell und fachmännisch
F 2, 9a J. Hoffmann F 2, 9a
Uhrmacher auf Bäckchen.
Alte echte Bauernschmucksachen und Brillanten zu kaufen gesucht.

Achtung!

Hohe Preise f. gut. Herren-Schuhe, Wäsche u. Kleider zahlt D. Schaps, F 1, 1a. Telephon 4586. 5

Alte Gebisse

kauft pro Zahn bis 20 M.
Brym, G 4, 13, II.

Uniform-

Tressen, sowie alle Arten zu verkaufen

Zahngebisse

kauft zu höchsten Preisen
Mantel, O 5, 2.
1 Treppe 5

Zahle für Kleider, Schuhe, Möbel und sonstige zu höchsten Tagespreisen. Starkand, T 1, 4. Telephon 3082. 6

Bücher

einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft (ev. tausche zu angemessenen Preisen
Hertzers Buchh. O 5, 10
gegenüber Apotheke. 5

Kaufe

altes Geld
Silber, Gold, Platin, Zahngebisse, zahle hier jeden erreichbaren Preis. Sehr gut erhaltene Kleider werden mitgenommen. Zahn aus 22, 24 **Starkand, T 1, 4.** Telephon 3082. 6

Verkäufe.

Kapital-Anlage

Haus mit Laden u. Keller in O-Quadrate preiswert zu verk. *744
Maier, Werle & Comp.
Q 3, 20.

Zu verkaufen:

Kolw.-Geschäft 35 000.— **Kolw.-Geschäft** mit Haus 130 000.— Eig. **Wohnhäuser** 35 000—200 000 f. Kapital. Frl. **Reichert & Co.,** Immob., Gr. Wallstadtstr. 32.

Gelegenheitskauf.

Gebr. Federbetten, Bilder, Spiegelschränke, Vitrinen, Betten, Tische, Stühle, Berger, Werderstr. 13, I.

Zu verkaufen.
1 Bettstelle mit neuem Matratzen
1 P. Schaftstiefel Gr. Nr. 43, Wichsleder
1,3 prozentige Anzahlung
1,8 schwarz Boden
Seilheimer
Sandhofer Str. 154, 2. St.

MARCHIVUM